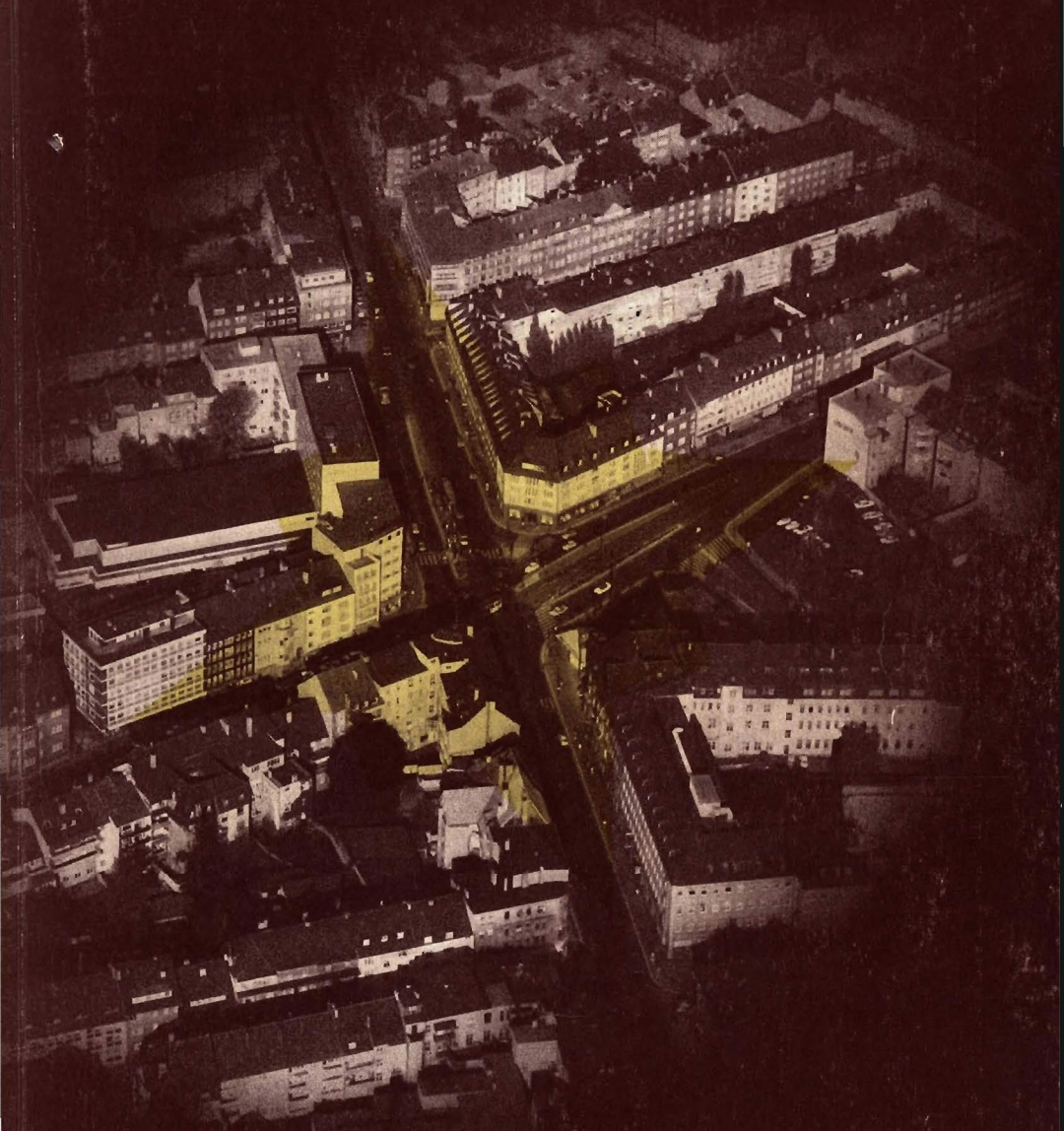


Rütterscheider Jahrbuch



1966

HWA 10/65



KARSTADT am Limbecker Platz

Immer für Sie da

KARSTADT am Rüttscheider Stern



KARSTADT

Rüttenscheider Jahrbuch 1966

Herausgeber	Bürger- und Verkehrsverein Essen-Rüttenscheid e. V.
Inhalt	Karl Hahlmann, Essen, Olgastraße 7, Ruf 4 33 79 (verantwortlich)
Anzeigen	W. Schumacher, Essen, Ligusterweg 11, Ruf 71 13 39 (verantwortlich)
Fotos	Stadtarchiv Essen sowie von den Herren Weber, Rieth und Göllner
Druck	Heinrich Wigge, Essen, Dreesweg 13/15, Ruf 6 04 07

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit: Vorsitzender Karl Hohlmann	5
Der Bahnhof Essen-Rüttenscheid — seine Geschichte Karl Hohlmann	7
Das Grugabad	25
Daß Rüttenscheid ihnen Heimat werde . . . Sliwka, Konrektor	29
Guter Sechziger: Rüttenscheider Markt Karl Sabel	39
Die Bauernschaft Rüttenscheid, 4. Teil Hugo Rieth	45
Straßennamen in Rüttenscheid Karl Hohlmann	61
Plaudereien Hugo Rieth	67
Der Vorstand des Bürger- und Verkehrsvereins	81
Aus dem Vereinsleben	83

Nicht die
Vergangenheit
ist wichtig –
wichtig ist
Hoffen und Leben für
die Zukunft

Zum Geleit!

Wenn wir heute unser siebtes Jahrbuch Rüttenscheid herausgeben, so sind wir uns der Tatsache bewußt, daß es immer schwieriger wird, aus der Geschichte unseres Rüttenscheider Raumes Besonderheiten in Verbindung mit den für die Zukunft bestimmten Aufgaben herauszufinden.

Dennoch fühlen wir uns der Jugend und der Bevölkerung Rüttenscheids gegenüber verpflichtet, weiter wie bisher mit der Herausgabe des Jahrbuches die Heimatverbundenheit zu stärken und aus der geschichtlichen Entwicklung unseres Ortsteiles heraus Heimatstolz zu wecken.

Umso dankbarer aber bin ich daher allen, die uns bei der Herausgabe dieses Jahrbuches wiederum in irgendeiner Weise unterstützt haben.

Möchte es wie alle seine Vorgänger aufgeschlossene und dankbare Leser finden.

Dem Jahrbuch 1966 ein herzliches Glückauf!

Karl Hohlmann

1. Vorsitzender des
Bürger- und Verkehrsvereins
Rüttenscheid e. V.



**gut bedient –
gut beraten**

STADTSPARKASSE ESSEN

Zweigstellen: Essen-Rüttenscheid

Rüttenscheider Straße 110

Rüttenscheider Straße 251

Klarastraße 77

sowie in allen anderen Essener Stadtteilen

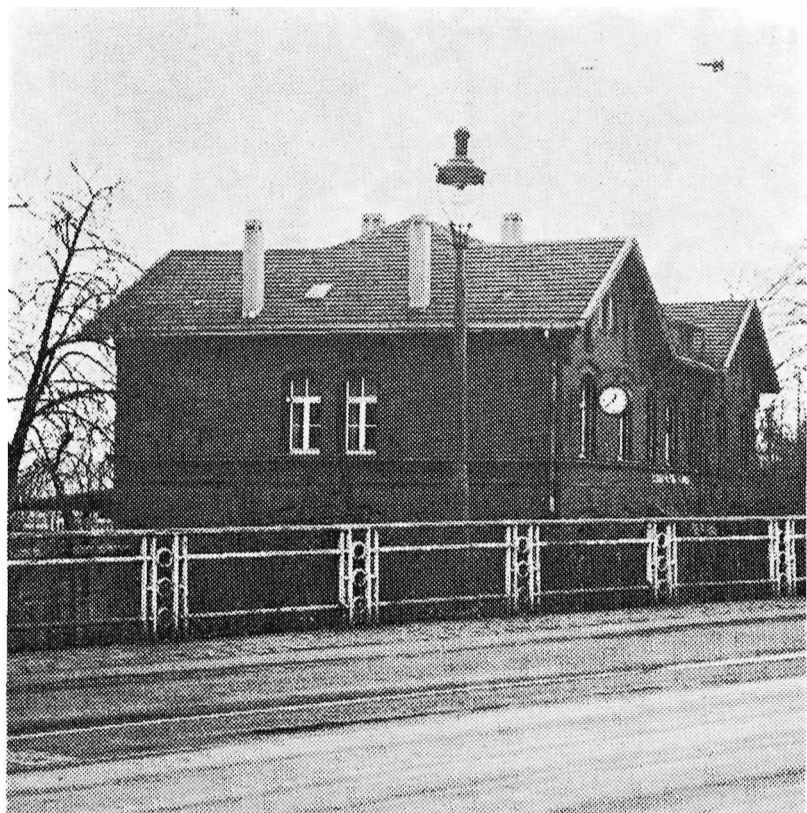
Seit über 125 Jahren im Dienste der heimischen Wirtschaft

KARL HOHLMANN

Der Bahnhof Essen-Rüttenscheid
– seine Geschichte

Versteckt, hinter dem Grün der Bäume, im Schatten moderner Wohnhäuser, abseits vom Verkehr, liegt der Bahnhof Essen-Rüttenscheid an der Wittekindstraße.

Still ist es hier geworden — aus seinem „Dornröschenschlaf“ möchte er scheinbar nicht aufgeweckt werden — das Leben hastet an ihm vorbei — kaum noch nimmt er Notiz davon — wo einst reger Verkehr herrschte ist Ruhe und beschauliche Verträumtheit eingezogen — noch zeigt uns die Bahnhofsuhr die Tageszeit — in seinem Gebäude aber ist nichts mehr



Man
sieht es,
wo Sie
Ihren
Pelz
kauften



Wenn Ihr Pelz dieses Zeichen trägt, haben Sie die Gewißheit,
gut gekauft zu haben: einen Pelz von fachkundig geprüfter
Qualität, an dem Sie viele Jahre Ihre Freude haben.
Sehen Sie sich unsere Modelle doch einmal unverbindlich an!

Günter Hohn · Edelpelze

ESSEN - Rüttenscheider Straße
Zweigertstraße 10 - Ruf 771705

MITGLIED IM QUALITÄTSSCHUTZVERBAND
DER KÜRSCHNER E. V.

vom „Bahnhofsdienst“ zu spüren, sondern eine Firma fristet dort allein ihr Dasein — täglich noch fahren einige Güterzüge an ihm vorbei — sonst aber hat er nur seinen Namen, der auf dem Gebäude erkennbar ist: „Essen-Rüttenscheid“ — sein „Bahnhofsleben“ scheint ausgelebt zu sein. Achtundachtzig Jahre alt ist dieser Bahnhof geworden, der im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde und den man auf seinen stehengebliebenen Grundmauern in seiner heutigen Form wieder aufbaute (ohne das Obergeschoß, in dem früher zwei Wohnungen für Bahnbedienstete sich befanden) — wird er noch einmal zu neuer Bedeutung erstehen — wird noch einmal der Verkehr um ihn brausen?

So soll denn hier seine Geschichte, soweit sie aus Gesprächen mit alten Eisenbahnern, aus Urkunden und Akten zusammengestellt werden konnte, erzählt werden. Ein Blick in die Zukunft aber soll uns am Ende dieser Betrachtung Hoffnung geben, daß dieser Bahnhof noch nicht ausgedient hat, sondern einst wieder dem Verkehr dienen wird.

Am 1. August 1872 begann auf der Strecke Mülheim/Heißen — Rüttenscheid der Güterverkehr — der erste Personenzug hielt am Bahnhof Rüttenscheid am 1. Juli 1879.

Wie kam es dazu:

Im Jahre 1872 wurde der Königlichen Regierung in Düsseldorf ein Vorschlag unterbreitet, die Strecke Mülheim/Heißen — Rüttenscheid — Rellinghausen — Steele auch für den Personenverkehr einzurichten, nachdem am 1. August 1872 der Güterverkehr auf der Strecke Mülheim/Heißen — Rüttenscheid eröffnet worden war.

Zum besseren Verständnis sei hier kurz erwähnt, daß Rüttenscheid ehemals zu den elf Bauernschaften der Bürgermeisterei Altenessen gehörte, ab 1873 eine Gemeinde der Bürgermeisterei Stoppenberg war, aber 1884 der Bürgermeisterei Rellinghausen eingegliedert wurde. Rellinghausen aber — damals ca. 4000 Einwohner — hat seinen Bahnhof in den Jahren 1873/74 gebaut.

Aber erst am 5. November 1874 debattierte man in einer Sitzung der Regierung über den Vorschlag, den Personenverkehr auf der oben genannten Strecke Mülheim/Heißen — Steele einzuführen. Der Durchführung dieses Planes aber standen vorerst noch große Hindernisse im Wege.

So mußten zunächst Regulierungsarbeiten an der Ruhr im Gebiet Steele — Rellinghausen durchgeführt werden, um ein Überspülen des Bahnkörpers zu verhindern.

NATIONAL-BANK



Unsere Zweigstelle in Essen-Rüttenscheid

Die

NATIONAL-BANK
führt Ihre Geschäftskonten,
verwaltet Ihre Sparkonten,
berät Sie in allen
Geld- und Kreditfragen

Alle Bankgeschäfte · Schnelle Bedienung · Individuelle Beratung · Tag- und Nachttresor

Seit Jahrzehnten im Dienste des Mittelstandes
Hauptniederlassung Essen, Theaterplatz 8, Ruf 214
Zweigstellen in Rüttenscheid und Borbeck
und am Gemarkenplatz

NATIONAL-BANK
AKTIENGESELLSCHAFT

Gerade aber zu dieser Zeit wurde die Rheinische Eisenbahngesellschaft dem Königlichen Eisenbahnkommissariat in Koblenz unterstellt, eine auch für die Durchführung der Pläne der Bahnstrecke Heißen — Steele wichtige Entscheidung. Interessant ist aber für die damalige Zeit, daß schon am 16. Januar 1874 eine Polizeiverordnung betreffs Abwendung der Feuergefahr bei der in der Nähe von Eisenbahnen befindlichen Gebäuden lagernden Materialien erlassen wurde, d. h., Erkenntnisse wurden gesammelt und Folgerungen daraus gezogen und auch sofort unbürokratisch durchgeführt. Trotz aller immer wieder von den Interessenten vorgebrachten Anträge, wurde am 15. August 1875 von dem Handelsministerium in Berlin in einem Gutachten an das Königliche Eisenbahnkommissariat erstmalig der Bau des Rüttenscheider Bahnhofes erwähnt, aber — man hielt sich die Entscheidung über den Baubeginn vor, da noch nicht alle Voraussetzungen erfüllt waren, die eine einwandfreie Durchführung des Personenverkehrs gewährleisten und damit den Bau des Bahnhofes rechtfertigten. So wurde die Überführung der Chaussee von Essen nach Werden über die Bahnstrecke Rüttenscheid — Steele am 24. Oktober 1876 unter bestimmten Bedingungen der Königlichen Regierung in Düsseldorf, die von Klarheit der Verordnungen und sachlicher Amtssprache zeugen, genehmigt. Das Handelsministerium hat dann endgültig diese Genehmigung bestätigt.

Die Zeit, d. h. die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse aber kam der Durchführung des Gesamtprojektes entgegen.

Am 24. Januar 1877 erließ die Regierung ein Schreiben an das Königliche Eisenbahnkommissariat „ . . . das infolge wirtschaftlicher Notlage und von „Vermeidung von Calamitäten“ infolge Entlassungen bei Zechen usw. es dringend notwendig ist, daß alle öffentlichen Arbeiten, welche auch sonst behufs ihrer Fertigstellung einer Beschleunigung nicht bedürfen, möglichst rasch in Angriff genommen und gefördert werden sollen. Die Direktion der Rheinischen Eisenbahngesellschaft ist in der Lage, sich hierbei ein Verdienst zu erwerben, wenn Wohldieselbe alle nur irgend zur Ausführung der geeigneten Bahnarbeiten in den Kreisen Essen und Mülheim notwendige Voraussetzungen so schleunigst als möglich in Angriff genommen und kräftig betrieben werden . . . “.

„Wir machen in dieser Beziehung auf die Strecke Heißen – Rüttenscheid – Steele aufmerksam, für welche dem Vernehmen nach bei Rüttenscheid der erste Spatenstich geschehen ist.“

Schon kurze Zeit später, am 25. Februar 1877, fuhr der erste Arbeitszug und brachte die benötigten Lasten und Materialien an Ort und Stelle. Man muß aber annehmen, daß mit dem Bau des Bahnhofes Rüttenscheid nicht sofort begonnen wurde, da noch große Schwierigkeiten betreffs

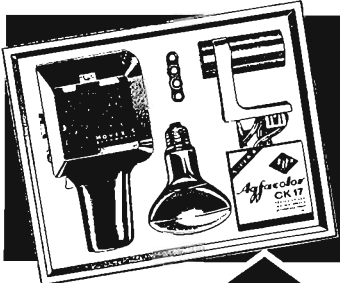
Die 
Chem. Reinigung

KLEIDERBAD-FÄRBEREI

Wie immer hervorragend

SUPER 8

Filmausrüstung mit der
automatischen
Agfa Movex S Automatic



DM 298,⁸⁰



**AGFA MOVEX S
AUTOMATIC**

Super 8 Filmkamera
Anzahlung 48,-

228,-

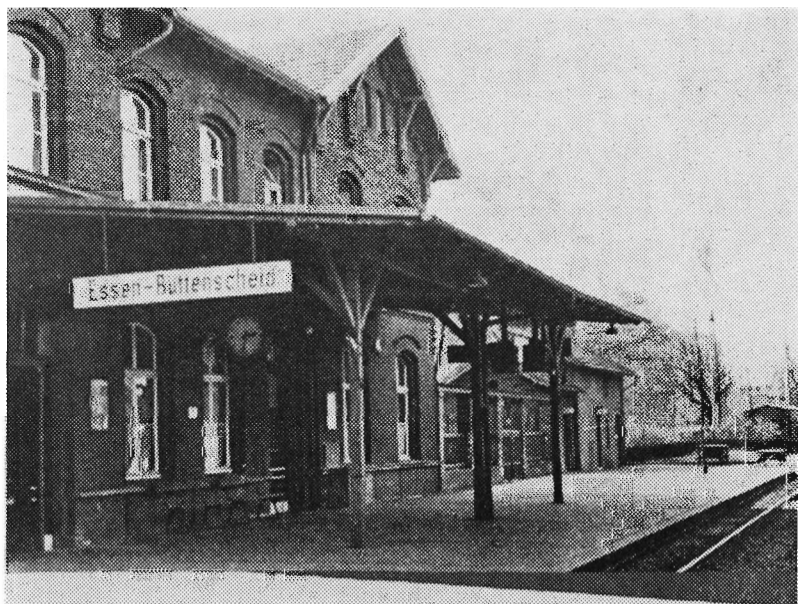
Machen Sie von unserem Wochenendfest-Angebot Gebrauch.
Unverbindlich leihen wir Ihnen eine Kamera für Ihren ersten
Filmversuch. Es kostet Sie nur den Film.

Küllenberg
FOTO

Kopstadtplatz 7 - Handelshof a. Hbf. - Rüttscheider Str. 84

der Kostenregelung, des zum Bau benötigten Platzes usw. zu beheben waren. Leider liegen hierüber keine authentischen Angaben vor, so daß man wohl in der Annahme nicht fehl geht, den Bau des Bahnhofes Rüttenscheid Ende 1877, Anfang 1878 zu legen, denn am 27. Mai 1878 fand am Bahnhof Rüttenscheid der Termin zur Abnahme der fertiggestellten Bahnstrecke Heißen — Rüttenscheid — Steele statt. Bei dieser Gelegenheit wurde über die Frage diskutiert — auch ein Zeichen des Verantwortungsbewußtseins der damaligen Zeit — ob auf dieser Strecke die Sicherheitsverordnungen vom 10. Mai 1877 eingeführt werden können.

Ein Sonderzug befuhr diese Strecke — die in fehlerlosem Zustand befunden wurde — bei Innehaltung einer Maximalgeschwindigkeit von 2 Minuten pro Kilometer, das ergibt eine Stundengeschwindigkeit von 30 Kilometern. Im Vergleich zu den heutigen Fahrgeschwindigkeiten müssen wir feststellen, daß zum Beispiel der „Blaue Enzian“ eine teilweise Höchstgeschwindigkeit von 200 Kilometern pro Stunde hat — das zeigt uns eine Entwicklung von nicht für möglich gehaltener Steigerung der Höchstgeschwindigkeiten bei der Bundesbahn.



Unter dem 11. Juni 1878 teilte das Eisenbahnkommissariat der Regierung mit, daß der Eröffnung des Betriebes auf der Bahnstrecke Heißen — Rüttenscheid — Steele nichts mehr im Wege stehe, man sich aber den Zeit-

Hermann Denkhaus

Baubeschläge
Werkzeuge
Metalle

Essen, Huysenallee 58-64
Alleehaus
das Fachgeschäft
für das Tischlerhandwerk

Ruf 2 03 41 - F. S. 0857 726



SICHERHEIT

für Ihre Familie, Ihr Eigentum und alles, was Sie mit viel Mühe und Arbeit erworben haben.

SICHERHEIT

für Ihre Gesundheit und für Ihre Familie.

SICHERHEIT

für Notfälle und im Alter.

Diese Fragen besprechen Sie nicht mit irgendeinem Fremden, sondern mit einem Fachmann, der Ihr Vertrauen verdient.

Ihr Berater in allen Versicherungsfragen ist

Dipl.-Volkswirt

Werner Morgenstern

Geschäftsführer der PROVINZIAL-Versicherungsanstalten und
Geschäftsführer der ASSINDIA-Versicherungs- und
Kreditvermittlungs-G. m. b. H.

Essen-Steele - Bochumer Straße 13 - Ruf 5 03 49

punkt der Eröffnung des Personenverkehrs selbst noch vorbehalten habe. Wenn auch die damals bestehende „Bahnverordnung für Deutsche Eisenbahnen“ an und für sich von untergeordneter Bedeutung war, so wurde sie trotzdem am 12. Juli 1878 für die Strecke Rüttenscheid — Steele beschlossen und am 7. August eingeführt.

Um aber ganz sicher zu gehen und allen eventuell auftretenden Risiken gegenüber gewappnet zu sein, fanden am 2. Juli 1878 Ermittlungen statt über die bei der Einführung des Personenverkehrs auf der Strecke Rüttenscheid — Steele zu erwartende Frequenz und ob aus jenem Verkehr eine den besonderen Posten derselben entsprechende Einnahme zu erwarten sei.

Nunmehr wurde endlich, nachdem auch das Bahnhofsgebäude fertiggestellt war, der Güterverkehr auf der Strecke Rüttenscheid — Steele am 15. Juni 1878 (auf der Strecke Rüttenscheid — Heißen war am 1. August 1872 der erste Güterzug gefahren) eröffnet, während der Personenverkehr für diese 5,78 km lange Strecke am 1. Juli 1879 die Jungfernfahrt durchführte.

Von Interesse ist noch die Feststellung, daß die Bahnstrecke von Heißen nach Rüttenscheid vor der Station Rüttenscheid ein Gefälle von 1:60 und nach der Station Rüttenscheid nach Langenbrahm von 1:70 hat.

Am gleichen Tage, am 1. Juli 1879, aber wurde auch die 5,40 km lange Strecke Rüttenscheid — Heißen für den Personenverkehr feierlich in Betrieb genommen, so daß nunmehr die Gesamtstrecke Steele — Rüttenscheid — Heißen für den Personenverkehr freigegeben war.

Eine Zeit der Blüte begann. Der Verkehr lief in den folgenden Jahren reibungslos und man stellte zur Zufriedenheit aller fest, daß man mit der Inbetriebnahme auch des Personenverkehrs auf dieser Strecke den berechtigten Wünschen der Bevölkerung Rechnung getragen hatte.

Bald aber traten Schwierigkeiten auf, die man nicht voraussehen konnte. Auf Grund der sich nun in den folgenden Jahren, insbesondere um 1884, anbahnenden schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse sollte nämlich der Eisenbahnverkehr auf dieser Strecke wieder eingestellt werden. So wurde an den Königlichen Landrat von Hövel in Essen ein Gesuch gerichtet **„betreffs Erhaltung und Erweiterung des Verkehrs auf dieser Strecke, da es sich um eine Lebensfrage für die Gemeinde Rüttenscheid handelt.“** Am 14. Februar 1885 ersuchte der Abgeordnete Dr. Natrop den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten **„etwaige Anträge der Eisenbahndirektion auf Einstellung oder Beschneidung des Verkehrs bei den Bahnstrecken im Rheinisch-Westfälischen-Industrieviertel einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen“**, was auch zugesagt wurde. Hierunter fiel auch die Bahnstrecke

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

FILIALE ESSEN

· Lindenallee 29-41 · Fernruf 21641



Zweigstellen im Stadtgebiet:

- Altendorf**, Altendorfer Straße 329
- Altenessen**, Altenessener Straße 388
- Borbeck**, Borbecker Straße 122
- Bredeney**, Bredeneyer Straße 121
- Großmarkt**, Berliner Platz 27
- Heisingen**, Heisinger Straße 487
- Holsterhausen**, Brunostraße 2
- Kray**, Kroyer Straße 207
- Kupferdreh**, Bahnstraße 2
- Rüttenscheid**, Zweigertstraße 1
- Schlachthof**, Lützwowstraße 32
- Stadtwald**, Stadtwaldplatz 3
- Steele**, Kaiser-Otto-Platz 8
- Süd**, Rellinghauser Straße 177
- Wasserturm**, Steeler Straße 180
- Werden**, Brückstraße 1

Führung von Sparkonten

Sachkundige Beratung

In allen Geldangelegenheiten



Rüttenscheid — Rellinghausen — Steele — Altendorf. Man befürchtete schwerwiegende Folgen, da dann keine Verbindung mehr von Rüttenscheid nach Rellinghausen, wozu es ja damals als Teil der Bürgermeisterei Rellinghausen noch gehörte, bestehen würde.

Nun schaltete sich auch der Oberpräsident der Rheinprovinz, an den viele Protestschreiben aus der Bevölkerung gerichtet waren, ein. Auf Grund einer Eingabe von ihm (vom 21. März 1885) wurde die Außerbetriebsetzung der Strecke durch Beschluß der Königlichen Eisenbahndirektion vom 15. Mai 1885 abgelehnt.

Bis etwa Ende des 19. Jahrhunderts lief nunmehr der Personen- wie auch Güterverkehr auf der Strecke Heißen — Rüttenscheid — Steele ohne Einschränkung, und den jeweiligen wirtschaftlichen Gesamtinteressen entsprechend ohne besondere wichtige Vorkommnisse.

Der aber immer mehr sich steigernde Verkehr zwang zu einem Ausbau des Bahnhofes Rüttenscheid. Daher bewilligte die Königliche Eisenbahndirektion zu Essen, **die übrigen im Jahre 1895 eingerichtet wurde und deren erster Präsident Herr Theodor Todt von 1895 — 1899 war**, am 14. März 1899 für das Etatjahr 1899/1900 Geldmittel für die Kosten der erforderlichen Erstarbeiten für die in Aussicht genommene Erweiterung des Bahnhofes Rüttenscheid. Vorher, im Jahre 1898, hatte der Wegübergang am Ostende des Bahnhofes Rüttenscheid eine Schranke erhalten. Hier wurden 1900 täglich ca. 450 Personen und 30 - 40 Fahrzeuge gezählt.

Auch die bestehenden Gleisanlagen entsprachen nicht mehr den an sie gestellten Anforderungen. Es wurden um diese Zeit Pläne bearbeitet zwecks Erweiterung dieser Anlagen, die, bedingt durch die Steigerung des wirtschaftlichen Lebens, notwendig wurden. Man verband zwecks Abstellung von Wagen und zum Rangieren das neue Ladegleis am Rüttenscheider Bahnhof mit den Anschlußgleisen der Zeche Neu-Essen und baute ein neues Weichenstellwerk in der Nähe des Überganges an der Ostseite des Bahnhofes. Der Minister für öffentliche Arbeiten genehmigte dann unter dem 12. März 1903 den Bau weiterer Neuanlagen. Um aber den Bau dieser Neuanlagen durchführen zu können, mußte die Eisenbahndirektion Land ankaufen. Hier begannen die ersten Schwierigkeiten, die erst nach langen Kämpfen und Auseinandersetzungen aus dem Wege geräumt werden konnten.

Der damals amtierende Bürgermeister Hild gab am 11. Juli 1903 bekannt: **„Es wird bescheinigt, daß die anliegende, dem Wortlaut nach aufgeführte Bekanntmachung vom 24. Juni wegen Offenlegung der Projektstrecke betreffend die Erweiterung der Gleisanlagen auf dem Bahnhof Rüttenscheid am 26. Juni 1903 im amtlichen Kreisblatt publiziert worden ist und**

daß der Plan nebst Beilagen während der Zeit vom 26. Juni bis 10. Juli im Rathaus, Zimmer 22, hier selbst offengelegen hat."

In dem Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Düsseldorf, Stück 43, Jahrgang 1903, erschien unter 1198 und 1295 eine Verordnung und Bekanntmachung betreffs „**Einleitung des Verfahrens zur Feststellung der Entschädigung für folgende ... (Bezeichnung der Grundstücke) als zur Erweiterung der Gleisanlagen auf dem Bahnhof Rüttenscheid erforderlich sind.**"

„**Es erklärte der ... (Name der Grundstücksbesitzer) für sein Grundstück ...**" Vorgeladen waren damals die Stadt Essen und 26 weitere Grundstückseigentümer. Erst nach Vorlage von verschiedenen Gutachten und dem endlichen Ankauf des Landes durch die Eisenbahndirektion wurde die Genehmigung zum Bau der Gesamtgleisanlagen, so wie sie heute etwa sind, erteilt.

Der Bahnhof Rüttenscheid bestand ursprünglich aus 7 Gleisen und 2 Gleisen als Ladestraße am Güterschuppen, sowie einem weiteren Anschlußgleis für die Firma Schürmann. Der alte Güterschuppen lag dieser Firma gegenüber, die Ausfahrt war an der Rüttenscheider Straße neben der Firma Girardet. Für die Betriebsabwicklung waren der Bahnhof und das Stellwerk zuständig. In den nachfolgenden Jahren wurden 2 weitere Gleise und 2 Gleise als Reparaturgleise gebaut. Etwa ab 1911 machte der Rüttenscheider Bahnhof eine schwere Zeit durch, in der weitere Ausbaupläne zunächst zurückgestellt werden mußten. Bedingt durch die große Verkehrsstockung im Jahre 1912 (fast alle Bahnhöfe im Ruhrgebiet waren auf Grund wirtschaftlicher Auseinandersetzungen zu dieser Zeit verstopft und zum Erliegen gekommen) konnte man sich nur helfen, indem man Personal aus Kattowitz nach Rüttenscheid holte. Diese bauten dann zuerst den Güterschuppen neu mit dem Ausgang zur Veronikastraße und etwa 1913/14, also noch vor dem ersten Weltkrieg, baute man den Bahnhof Rüttenscheid um und erweiterte ihn mit 3 neuen Ladestraßen und mehreren Gleisen. Durch den dann noch erfolgten Neubau der Rüttenscheider Brücke wurde das Stellwerk von vor der Brücke hinter die Brücke an seine jetzige Stelle verlegt und dort gebaut, wo früher das Gehöft des Bauern Holbeck stand.

* * *

Kurz vor dem ersten Weltkrieg waren an Dienststellen vorhanden: Der Bahnhof — die Bahnmeisterei — die Güterabfertigung — die Stationskasse und die Waagmeisterei.

An Personal waren vorhanden: Im Bahnhof ca. 30 Mann (heute ca. 45) — in der Bahnmeisterei ca. 40 (auch heute) — in der Güterabfertigung ca. 20 (heute ca. 30 einschließlich Stationskasse) und in der Waagmeisterei

ca. 10 (heute ca. 20). Diese Zahlen beziehen sich auf 1965 und Anfang 1966).

Der Umschlag an Kohlewagen (4 Zechen) betrug damals etwa 240 Güterwagen zu 10-15 Tonnen — heute fahren ca. 400 Wagen zu 25 Tonnen und weitere etwa 120 Güterwagen (gegen früher 80).

*

In der damaligen Zeit bestand auf der Strecke Heißen — Rüttenscheid — Steele jeder Zug aus 4 Personenwagen mit einem Packwagen, die von einer Dampflok gezogen wurden.

Ab 1952 fuhren auf der ganzen Strecke keine Personenwagen mehr, sondern man setzte zur Bewältigung des Verkehrs zwei aneinandergeschaltete Triebwagen (Dieselmotor) ein.

Die Güterzüge, die damals von einer Dampflok gezogen wurden, bestanden meist aus 35 Waggons — während heute 60 Wagen von einer Diesellok gezogen werden.

Zur Bedienung eines Personenzuges waren früher 1 Zugführer und ein Schaffner, sowie das Personal für die Dampflok erforderlich — beim Triebwagen der Triebwagenführer und der Zugführer als Schaffner.

1925 wurde bei den Güterzügen die durchgehende Luftdruckbremse eingeführt. Bis zu der Einführung dieser Luftdruckbremse waren zur Bedienung eines Güterzuges 1 Zugführer und 3-4 Schaffner abgestellt, wobei die Bremsung mit der Hand ausgeführt werden mußte.

Beim Diesellokverkehr ist nur ein Zugführer erforderlich.

* * *

Im Jahre 1921 wurde der Bahnhof von einem schweren Schlag getroffen, er wurde von den Franzosen besetzt.

Es folgten dann Jahre wirtschaftlicher Depressionen voller Unruhe mit hohen Erwerbslosenziffern, danach eine langsame Wiedergenesung auf dem Sektor der politischen und wirtschaftlichen Verantwortung, Jahre einer scheinbaren Blütezeit, der zweite Weltkrieg mit seinen verheerenden Folgen, der auch unseren Bahnhof bis auf seine Grundmauern zerstörte — nur ein Notbetrieb konnte aufrecht erhalten bleiben — aber Ehrgeiz, Stolz, Trotz und Arbeit schafften das Wunder und brachten neues Leben und Stetigkeit in seinen Verkehr und ein starkes Anwachsen. Jahre wirtschaftlicher Gesundung folgten. Aber die immer stärker werdende Motorisierung sollte auch unserem Rüttenscheider Bahnhof zum Verhängnis werden.



In unseren neuzeitlichen

SB-LÄDEN

bieten wir Ihnen

ein reichhaltiges Sortiment erstklassiger Qualitätswaren, die wir in allen Abteilungen haushaltsgerecht zusammengestellt haben.

Zu günstigen Tagespreisen

- Obst und Gemüse täglich frisch vom Großmarkt
- Frischfleisch in fachgerechter Bedienung
- Tiefkühlkost und Geflügel
- Frischbackwaren für die Kaffeerrunde
- Weine und Spirituosen in großer Auswahl
- aber auch Textilien, Glas, Porzellan und Haushaltwaren

und außerdem 3% Rabatt

also alles, was die moderne Hausfrau erwartet

Wehag Westdeutsche Haushaltversorgung AG.



Am 1. Oktober 1959 wurde aus Rationalisierungsgründen die Fahrkartenausgabe im Bahnhof Rüttenscheid eingestellt und damit kam der Personenverkehr auf der Strecke Rüttenscheid — Steele zum Erliegen, nachdem auf der Strecke Rüttenscheid — Heißen am 30. Mai 1959 der letzte Schienenbus gefahren war.

* * *

1954 verkaufte man noch insgesamt 30 124 Fahrkarten und in der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Oktober 1959 im Durchschnitt pro Tag 80 Karten, insgesamt also 27 875 Karten, davon 6 392 Zeitkarten.

*

Außer dem erforderlichen Güterverkehr für die Zechen und den dort befindlichen Firmen mit ihren Anschlußgleisen wird nur noch Expressgut abgefertigt. 1964 wurden 21 916 Stück, das sind 372 Tonnen aufgegeben und 7 886 Stück oder 125 Tonnen empfangen.

* * *

Dieser kurze Überblick läßt scheinbar kein hoffnungsfrohes Bild für die Zukunft zu. Und dennoch hat dieser Bahnhof seine Zukunft. Zur Zeit sind Bestrebungen im Gange, um diese Strecke für den Personenverkehr wieder zu öffnen. Der Bürger- und Verkehrsverein in Zusammenarbeit mit weiteren interessierten Kreisen bemüht sich im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Verkehrs im Ruhrgebiet eine neue Strecke Wuppertal — Kupferdreh — Rellinghausen — Essen-Hauptbahnhof herzustellen.

Damit soll eine Schnellverbindung zwischen Duisburg — Mülheim — Rüttenscheid — Rellinghausen — Wuppertal bzw. Duisburg — Rüttenscheid — Steele — Bochum im Interesse der Bevölkerung geschaffen werden, um die Hauptstrecke über den Hauptbahnhof zu entlasten. Dann wird der Bahnhof Rüttenscheid im Jahre 1970, anlässlich des 1000 jährigen Bestehens des Ortsteiles Rüttenscheid, wieder im Mittelpunkt des Verkehrs stehen!

Eines aber muß festgestellt werden: Trotz der Einstellung des Personenverkehrs hat der Bahnhof Rüttenscheid nichts von seiner Bedeutung eingebüßt. Es wird kaum bekannt sein, daß während der Bundesgartenschau fast 70 % aller in Essen ankommenden Sonderzüge für die Bundesgartenschau, einschließlich von 2 - 4 wöchentlichen Schülersonderzügen aus dem Bundesgebiet, hier gehalten haben. Bei besonderen Veranstaltungen in der Gruga, in der Mehrzweckhalle usw. werden immer wieder Sonderzüge nach dem Bahnhof Rüttenscheid umgeleitet. Er hat also nach wie vor im Essener Raum eine besondere Stellung und wird auch für die Zukunft, zumal mit immer zahlreicher werdenden Veranstaltungen gerechnet werden muß und in seinem Raum neue Siedlungen erstellt werden, seine Notwendigkeit nicht leugnen.

* * *

Nun noch einige Besonderheiten am Rande: Vor einiger Zeit sind einige Gleise, die Neubauten von Schuppen oder Firmengebäuden weichen mußten und kaum noch benutzt wurden, herausgenommen worden.

*

Wo heute sich die Kleingärten der Bundesbahnangehörigen befinden, wurde früher Lehm abgebaut und durch einen Tunnel, der später als Luftschutzkeller Verwendung fand und bei der Holzhandlung Conrads herauskommt, zum Verladen herausgeschafft.

*

Noch vor dem ersten Weltkrieg und lange Zeit nachher blieben die Kinder der Eisenbahner dem Berufe des Vaters treu. Es kam nicht selten vor,

Immer wie neu bleibt Ihre Kleidung

durch regelmäßige Reinigung bei

Himmelreich

FÄRBEREI • CHEM. REINIGUNG • KLEIDERBAD

HAUPTGESCHÄFT RÜTTENSCHIEDER STRASSE 94 · FERNRUF 77 22 57

Filialen und Annahmen in allen Stadtteilen

daß der Vater Rottenführer, ein Sohn Rangiermeister, ein zweiter Lade-
meister, ein dritter Eisenbahnarbeiter und ein vierter auf der Stations-
kasse tätig war.

*

Bekannt waren auch die „Kriegsspiele“ der Jugend — die Rellinghauser
Jugend war meist mit Stöcken, die Rüttenscheider mit selbstgefertigten
Holzsäbeln ausgerüstet. Es entbrannte ein heißer Kampf, Schützengräben,
etwa dort, wo heute die Kleingärten der Eisenbahner sind, wurden ausge-
worfen und mancher Junge kam nicht nur mit einer Schramme, sondern
auch mit einer Verletzung nach Hause, deren Narbe noch in den späteren
Jahren von diesen „Kinderspielen“ Zeugnis ablegten.

*

Bekannt waren die sogenannten „Sonnenbrüder“ — Hilfsarbeiter, die
die Wagen ausluden. In Rüttenscheid waren diese alle mit ihren Vornamen
bekannt, denen man das Wort „Deutscher“ vorsetzte — z. B.: Deutscher
Willi, Deutscher Kari, Deutscher Jupp usw. Bekanntlich waren diese Son-
nenbrüder von Haus aus faul, aber trinkfest, dennoch waren sie ehrliche
Haudegen. Da sie sich gern vor der Arbeit drückten, ließen sie die Kin-
der der Eisenbahner für sich die Arbeit machen, während sie selbst sich
einen „genehmigten“. Aber sie zahlten den Kindern dann ohne irgend-
einen Abzug den diesen zustehenden Lohn aus.

*

Und zum Schluß soll noch eine nette Episode aus der „Franzosenzeit“ erzählt werden, denn der Bahnhof Rüttenscheid hat nicht nur seine Geschichte, sondern auch seine Anekdoten.

Als die Franzosen in Essen fast alle Bahnhöfe besetzt hatten, war nur noch der Bahnhof Rüttenscheid frei. Nicht weit von der „Rangierbude“ hatten die Franzosen ihr Lager. Die Eisenbahner aber konnten keine Arbeit verrichten, weil die Franzosen jeden Augenblick den Bahnhof besetzen konnten. So spielte man denn in der „Rangierbude“ bei offenem Fenster (um eventuell die Franzosen frühzeitig entdecken zu können, wenn sie den Bahnhof besetzen wollten) bei Bier und Rauchen Karten. Und eines Tages, als man nichtsahnend wieder einmal zusammen sitzt, springt plötzlich der Meister auf und verschwindet im Nebenraum. Seine Kollegen nahmen dies zum Anlaß, die Karten fortzuwerfen und durch die Fenster im Laufschrift zu verschwinden in der Annahme, die Franzosen kommen.

Erst spät am Abend klärte sich dieser Irrtum auf: Der Meister war nur plötzlich aufgesprungen, weil er hörte, wie das Wasser, welches er zum Kaffeemachen aufgestellt hatte, überkochte.

*

Bekannt ist nur noch den Älteren, daß man früher, da meist 30-35 Güterwagen hintereinander gekoppelt von der Zeche Langenbrahm abwärts fuhren und nur 4 oder 5 Wagen Handbremsen hatten (Luftdruckbremsen kannte man damals nicht) aber auch nur 4-6 Mann Personal für einen solchen Zug zur Verfügung standen, Grubenstempel zwischen die Räder der Speichen zum Abbremsen des Zuges steckte (früher kannte man nur Speichenräder).

* * *

Das ist die Geschichte unseres Rüttenscheider Bahnhofes — er bietet uns ein Bild seiner Zeit: Er hat Aufstieg und Niedergang erlebt — auch in seiner scheinbaren „Kleinheit“ hat er mitbestimmend eingegriffen in das Leben unseres Rüttenscheider Raumes — er kann viel erzählen von dem Werdegang unserer engeren Heimat, deren Menschen und deren Gewohnheiten, deren Fleiß und Vertrauen in die Zukunft.

Mag er heute unscheinbar, fast vergessen, hinter dem Grün der Bäume sein Leben fristen — eines Tages wird er seine Bedeutung wieder unter Beweis stellen und von der unbeugsamen Entschlossenheit weitblickender Männer erzählen, die die Aufgaben der Zukunft sehen und ihn aus seiner Verträumtheit zu neuem Leben erwecken werden.

Quellenangabe: Akten des Staatsarchives Düsseldorf

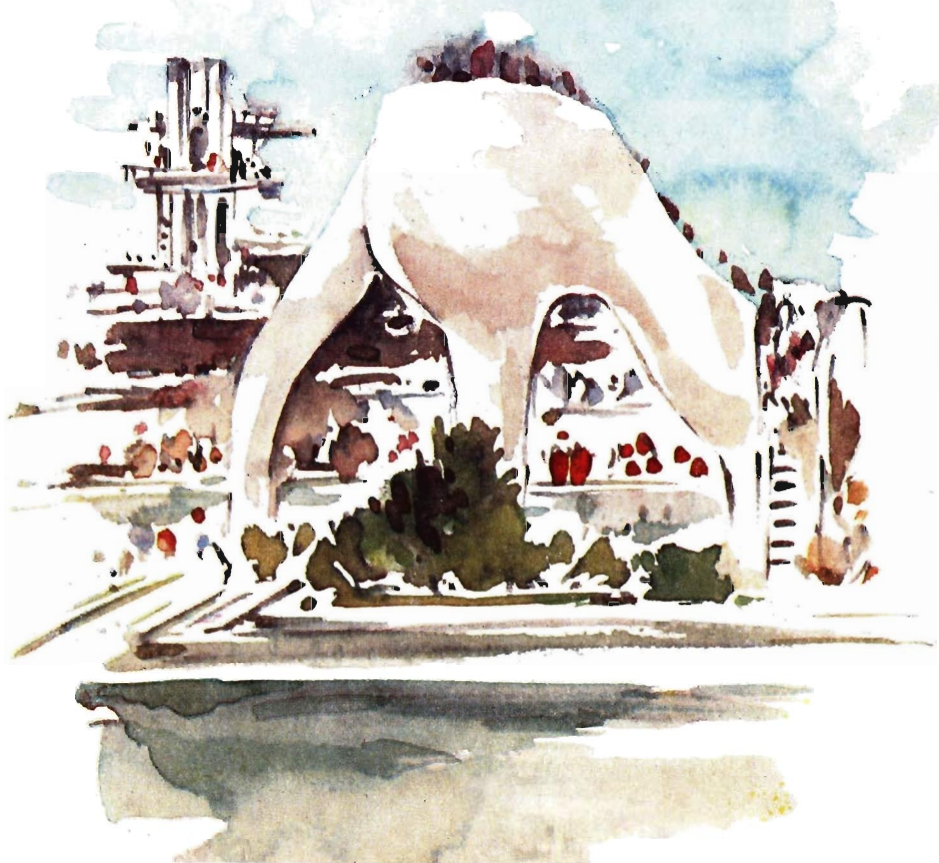
Das Grugabad

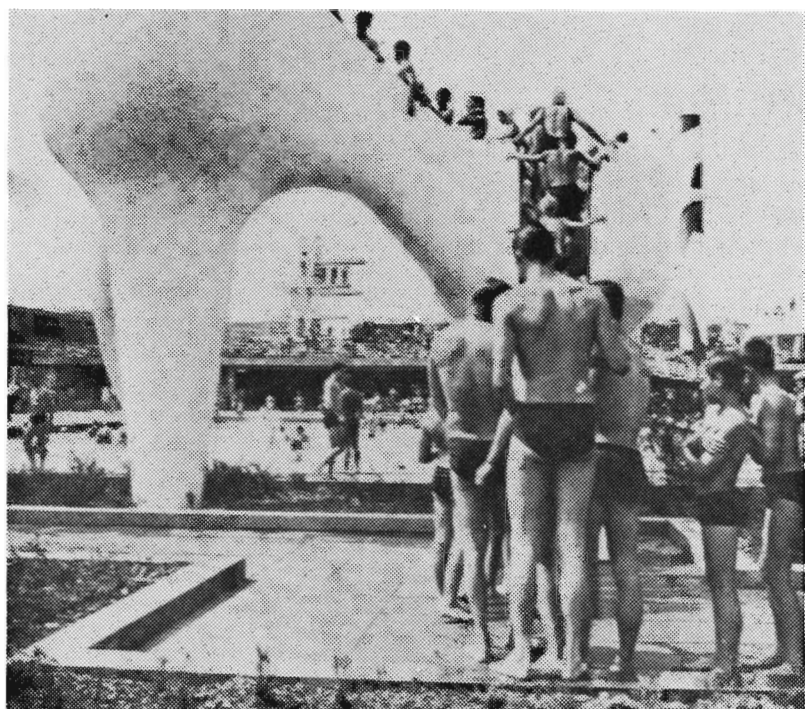
Die bei dem Bau des Gruga-Bades gestellte Aufgabe ist in dreifacher Hinsicht gelöst worden:

1. Es hat für das im Jahre 1963 stattgefundene Turnfest in allen Teilen einwandfreie Wettkampfstätten für den Schwimmsport geschaffen.
2. Es hat auch die gestellten Bedingungen für die im Jahre 1965 ausgerichtete Bundesgartenschau erfüllt, nämlich zu einem besonderen Anziehungspunkt gestaltet zu werden.
3. Es sollte für die Bevölkerung Essens und des weiteren Raumes eine einwandfreie Schwimmanlage als moderne Erholungsstätte geschaffen werden.

Man muß heute mit Stolz feststellen, daß man allen drei gestellten Forderungen im weitesten Maße gerecht geworden ist.

Von großem Interesse aber wird es für jeden Rüttenscheider sein, aus einigen Zahlen sich ein Bild von dieser einmaligen Sportanlage zu machen:





Die Kosten betragen ca. 15 Millionen DM.

Grundstücksgröße	ca. 58 000 qm
bebaute Fläche	ca. 9 000 qm
befestigte Wege und Plätze	ca. 16 000 qm
Wasserfläche	ca. 5 000 qm
Grünfläche	ca. 27 000 qm
Liegefläche (incl. Tribüne und Dachflächen)	ca. 40 000 qm
umbauter Raum aller Gebäude	ca. 55 000 qm

Tribünenplätze (60 m lang mit 70 Stufen 0,80 x 0,30 m) für 2 300 Personen, Parkplätze für ca. 900 Pkw. und ca. 1 200 Fahrräder.

Wettkampfbecken 50 x 25 m mit 10 Kampfbahnen, 2 m tief, Sprungbecken 20 x 20 m, 4,75 m tief, Sprunganlage — Bretter: 2 x 1 m, 2 x 3 m, Sprunganlage — Plattformen: 1 x 1 m, 2 x 3 m, 1 x 5 m, 2 x 7,5 m, 1 x 10 m. Nichtschwimmerbecken 80 x 25 m, 0,60 bis 1,25 m tief mit Rutschbahnen 5 m und 3 m hoch, Wellenbadbecken 68 x 22 m, 0,00 bis 2,50 m tief. Das Wasser in allen Becken kann beheizt werden.

Im Erd- und Obergeschoß befinden sich insgesamt: 18 kleine Umkleide-räume mit je 50 Schränken, 1 großer Umkleideraum mit 70 Schränken,

außerdem 1 Umkleidehaus für Kinder, getrennt nach Jungen und Mädchen 66,80 x 16,70 m groß, je 2 Sammelumkleideräume mit je 30 Wechselkabinen (welche mit Fußbodenheizung ausgestattet sind), gemeinsame Kleiderablage mit Kleiderständen für 2700 Garderobebügel.

1 Planschbecken für Mutter und Kind, 1 Sandspielfläche mit feststehenden Spielgeräten, überdachte Räume mit Mobiliar für Kleinkinder, außerdem das Eingangsgebäude, Verwaltungsgebäude, Restaurant, eine Milchbar und ein Maschinenhaus.

Erwähnenswert ist, daß alle Treppen mit Rampen ausgestattet sind (Kinderwagen, Rollstühle, Transportfahrzeuge etc.).

Im Sportbecken und im Wellenbad wird die Temperatur des Wassers während der Gesamtsaison auf 23 bis 24° C gehalten. Die Temperatur im Springerbecken ist etwas niedriger, während das Nichtschwimmerbecken nur geringfügig erwärmt zu werden braucht. Die Attraktion dieser Anlage ist das Wellenbad — hier erzeugen 3 Tauchkörper der Wellenmaschine jeweils 10 Minuten lang Wellen mit einer Höhe von 1 m.

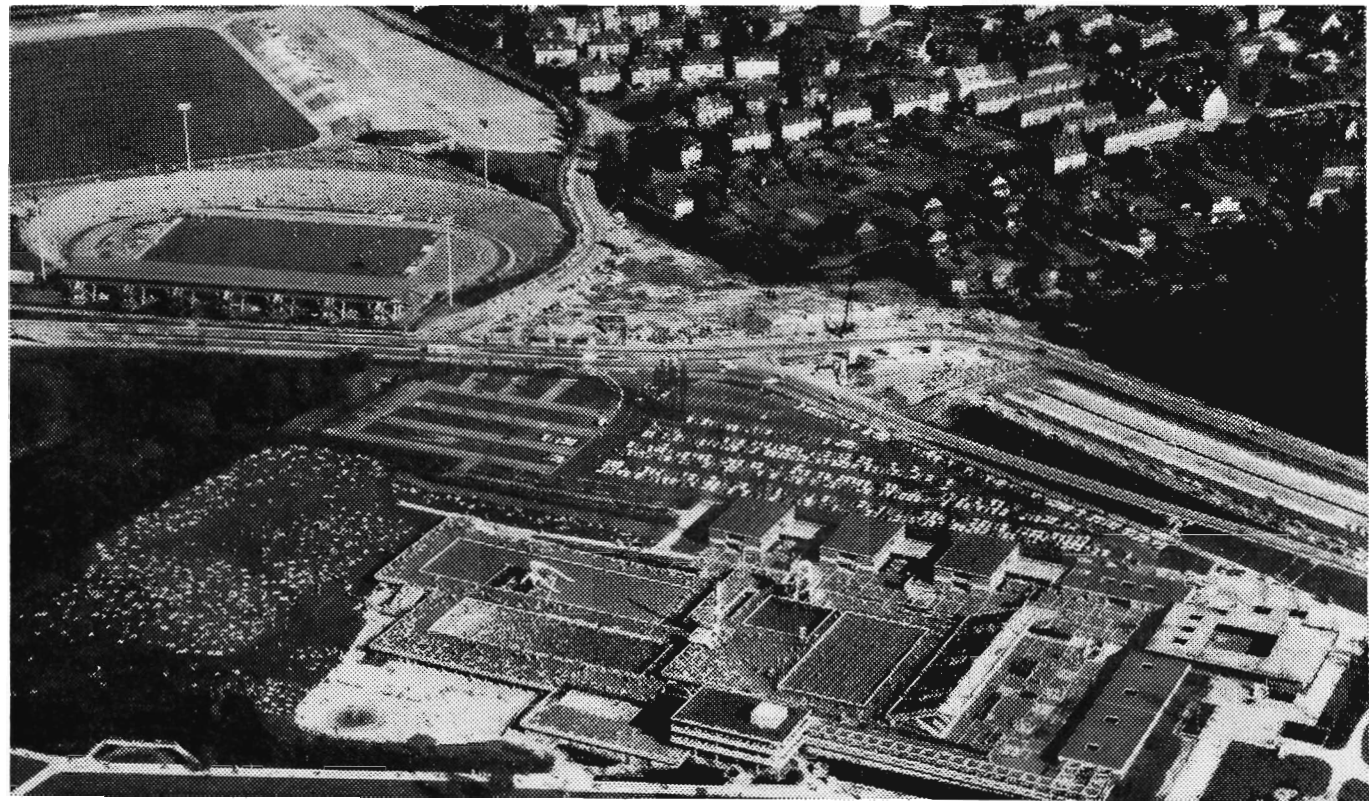
Wir Rüttenscheider sollten stolz sein, daß diese einmalige Anlage in unserem Raum liegt. Sie dient als Erholungsstätte der gesamten Ruhrbevölkerung.

Die Zahlenangaben wurden amtlichen Unterlagen entnommen.)

Spende der

Rüttenscheider Apotheke

Dr. H. OBEREMBT



Grugabad mit Stadion

In der Statistik steht: „Die Einwohnerzahl Rüttenscheids stieg seit dem Jahre 1950 von 35 000 bis auf fast 48 000 heute.“

Kaum jemand macht sich noch über eine statistische Angabe Gedanken. Man nimmt sie zur Kenntnis, und schon ist das Gelesene meist vergessen.

Ist diese Zahlenangabe nicht doch einmal des Nachdenkens wert? 13 000 „Neurüttenscheider“, vielleicht gar noch mehr! Das ist vergleichsweise die Einwohnerzahl einer Kleinstadt!

Man darf wohl mit Recht annehmen, daß alle neu Zugezogenen gern hier wohnen. Immer schon zählte und zählt Rüttenscheid zu den bevorzugten Wohngebieten Essens.

Sie sind also seitdem hier zu Hause. Meist haben sie in der Innenstadt oder in Nachbarstädten ihren Arbeitsplatz.

Hier muß ich gleich einflechten, daß ich keineswegs einem überlebten Lokalpatriotismus wieder zum Leben verhelfen möchte, etwa in der Weise, daß Rüttenscheid als der beachtenswerteste Stadtteil Essens herausgestellt würde.

Der Frage des hier „Beheimatetseins“ bin ich immer wieder nachgegangen. Die Begegnungen und Gespräche mit vielen der neuen Rüttenscheider Bürger veranlaßten mich zur Erörterung des Themas.

Bei Gesprächen mit Eltern meiner Schüler konnte ich oft erfahren, daß sie sich hier leicht eingelebt haben und es sehr bedauern würden, wieder umziehen zu müssen.

Im Verlaufe solcher Gespräche stellte ich immer wieder fest, wie wenig ihnen Rüttenscheid als Ganzes bekannt ist. Umgekehrt erhielt ich oft die Gegenfrage: was ist in Rüttenscheid denn schon los, lohnt es sich, es kennenzulernen.

Wie überrascht bin ich immer wieder bei Unterrichtsgängen, z. B. zum alten Friedhof oder zur Siechenhauskapelle, wie wenig Schüler diese Stellen bisher gekannt haben!

Zugegeben, Rüttenscheid ist keineswegs so „geschichtsträchtig“ wie manch anderer Ortsteil Essens, etwa der Stadtkern, Werden, oder sonstige, die geschichtliche Erinnerungsmerkmale aller Art besitzen.

Das größte Spezialhaus
im Herzen des Ruhrgebietes



Essen, Rüttenscheider Straße 116 · Sammel-Nr. 79 44 44



Parken vor und neben dem Hause!

„Bürobedarf Kersten GmbH, Essen, Rüttenscheider Straße 116“

Im rechten Flügel des Erdgeschosses findet man die größte Auswahl in sämtlichen Papier- und Schreibwaren, Leder-Kleinwaren, Geschenkartikeln, Zeichen- und Malbedarf sowie Geschäftsbüchern und Bürobedarf aus Papier, Plastik, Holz und Metall.

Der linke Flügel im Erdgeschoß reicht mit fast 40 m Tiefe bis zur Straße Wehmenkamp. Hier finden Sie die Abteilung Büromaschinen, Bürogeräte, Büromöbel und Büro-Organisation sowie Registraturwaren und Durchschreibebuchführungen.

Die neuesten Modelle der führenden Hersteller des Bundesgebietes sind hier ausgestellt. Die Auswahl ist groß, und auch hier werden die Wünsche des Kunden erfüllt.

In der ersten Etage befindet sich die Ausstellung moderner Chef- und Direktions-Zimmer sowie eine große Auswahl in Sesseln, Stühlen und Tischen für Konferenz- und Besprechungsräume.





Eine Sonderschau mit über 4000 Musterstücken in Werbe- und Geschenkartikeln mit und ohne Prägung rundet das Bild ab.

Ein Besuch dieser Schau lohnt sich immer. Sie ist allerdings nicht für den Einzelverkauf bestimmt.



Und doch hat Rüttenscheid so manche Eigenheiten aufzuweisen, die es zu einem durchaus beachtenswerten Stadtteil machen.

Einige davon möchte ich vorstellen.

Der Charakter Rüttenscheids wird nicht so sehr von der Gruga, dem Folkwang- und dem Heimatmuseum bestimmt, so anziehend und bekannt sie auch sein mögen, sondern vielmehr durch andere, ganz bestimmte Eigenheiten, denen wir aber nachspüren müssen. Gerade „die kleinen Schritte“, das Nächstliegende zu erfahren, helfen mit zu einem Heimatwerden und Heimatverwachsensein.

Keineswegs einheitlich oder gar einförmig ist die Gestalt des Raumes Rüttenscheid. Wer mit wachen Augen, von Norden, etwa von der Kahr- oder Witteringstraße kommend, gegen Süden, Südosten unser Gebiet durchstreift, kann noch heute feststellen, wie mannigfaltig gegliedert die Gesamtfläche ist. Bei manchen Straßenzügen spürt man förmlich noch, wie sie auf alten Bachläufen gegründet sind und mit diesen sich langsam einem noch tiefer gelegenen, größeren alten Bachbett zuneigen.

Von der Hydrographie, d. h. der Lehre und Kenntnis der Wasserläufe eines Gebietes her gesehen, ist Rüttenscheid ein interessantes Gebiet: Eine wichtige Wasserscheide zwischen Ruhr und Emscher läßt sich heute noch gut aufweisen und verfolgen: Viele frühere, jetzt unterirdische kanalisiert fließende Bäche nördlich oder nordöstlich der Alfred- und der Rüttenscheider Straße und sogar heute wie früher offen durch Felder und Waldstücke sich schlängelnde Bächlein, die z. B. das Gebiet der Gruga durchqueren, münden in den Mühlenbach. Dieser wird nach Verlassen der Margarethenhöhe Borbecker-Mühlenbach genannt. Er ergießt seine heute schmutzigen Abwässer in die Emscher. Südlich und südöstlich der Rüttenscheider Straße münden die Wasserläufe in den Hauptabflußbach, den Rellinghauser-Mühlenbach und damit in die Ruhr. Noch heute sprudeln einige seiner Quellen frisch und klar in den Waldgebieten am Kruppkrankenhaus. Von der Wittenbergstraße oder von der Höhe des Vöcklinger-Hanges schaut man in östlicher Richtung in das noch heute tiefeingeschnittene Siepen des Mühlenbaches. Siepen ist eine alte mundartliche Bezeichnung von Tälern. Schaut man vom Vöcklinger-Hang in westlich-nordwestliche Richtung, liegt der größte Teil Rüttenscheids wie ein Panorama vor Augen.

Weitere Spuren der erdgeschichtlichen Vergangenheit finden wir, wenn wir aufmerksam um den fast hundertjährigen Eisenbahndamm der Strecke Essen-Süd—Stadtwald einige der dort liegenden schwarzen Steine betrachten. Häufig sehen wir auf einigen Abdrücken ehemalige Siegel-Schuppen- oder Farnkrautbäume aus der Carbonzeit. Diese Steine sind

beim Dammbau abgekippter Abraum aus benachbarten Zechen, so z. B. aus der längst stillgelegten Zeche Langenbrahm, deren heute als Lager-räume benutzte Hallen und die Halde noch an der Südgrenze Rüttenscheids zu sehen sind. Verrostet und nur selten befahren liegen die früheren Anschlußgleise, die vom Bahnhof Rüttenscheid zu diesem früheren Zechengelände führen. Der zu bewältigende Abtransport der geförderten Kohle dieser Zeche war übrigens mit ein Anlaß, der 1878 die Bahnlinie Mülheim — Heissen — Margarethenhöhe — Rüttenscheid — Rellinghausen — Steele Süd entstehen ließ.



Voecklinger Hang

Noch vor wenigen Jahren wurden auf dem Gelände rings um die neue Pädagogische Hochschule sowie um die vielen Neubauten an der Henri-Dunant-Straße — Vöcklinger Hang Korn, Kartoffeln und Gemüse gerntet.

Rüttenscheids Süden kann bis heute seine bäuerliche Herkunft nicht verleugnen. Es ist erfreulicherweise durch geschickte Bauplanung gelungen, daß man trotz raumgreifender Besiedlung das noch vorhandene Grün soweit wie möglich schonte oder sogar in Form von Anlagen oder Kleingärten vermehrte. Bei Spaziergängen durch diese Anlagen, Vorgärten und Gärten kann man leicht den Ablauf der Jahreszeiten am Blühen und Vergehen der mannigfaltigen Blumen, Sträucher und Bäume beobachten.

50 JAHRE CHRISTIAN SCHMITZ

das Fachgeschäft für Tapeten und Bodenbeläge

Verlangen Sie Vorlage
unserer Spezialkollektionen
sowie Heimberatung
durch geschulte Fachkräfte.

jetzt
Essen Rüttenscheider Str. 46

Lager Klarastraße 33/35 Ruf 77 12 51/52
Fernschreiber 08 57355 Tapeten Essen

Außerdem beleben viele Sing- und andere Vögel diese Gärten, ja, sogar Eichhörnchen kommen zu Besuch. Daher möchte ich nicht versäumen, allen zu danken, die mit ihren Gärten dazu beitragen, das gepflegte und freundliche Aussehen Rüttenscheids zu erhalten.



Rüttenscheider Friedhof

Wer die Ruhe und Stille inmitten des ringsum lärmenden Verkehrs sucht, findet sie auf dem alten Friedhof an der Rüttenscheider Straße. Hier haben sich Natur und Kultur vereint. Daher wird dieser Ort gern von unseren Alten und von den Müttern mit ihren Kindern aufgesucht. An manchen schönen Tagen reicht die Zahl der Bänke nicht aus.

Wer besinnlich diesen Friedhof durchschreitet, findet manchen Namen, der mit der Vergangenheit Rüttenscheids für immer verbunden ist.

Weiterhin kann man auf dem Weg durch einige Straßen bemerken, wie buntgewürfelt doch die Bauweise der Häuser ist. Gottlob sind nicht alle dem Kriege zum Opfer gefallen. Mit einem stillen Lächeln geht man heute an den Häusern, z. B. in der Hedwigstraße vorbei, wo uns Löwenköpfe, Faune und andere merkwürdige Gestalten aus Stuck grimmig anblicken. Andererseits findet man ganz moderne, im Stil der heutigen Zeit errichtete Neubauten, die aber angenehm überraschen durch die geschickte Einfügung in das Alte.

Hinter vielen Vorderfronten, meist durch eine Toreinfahrt zugänglich, verbergen sich viele Rüttenscheider Kleinbetriebe aller Art, ein weiteres Merkmal dieses Stadtteils. Wer sich einmal die Mühe macht, die vielen Firmenschilder zu lesen, stellt erstaunt fest, was alles hier hergestellt oder verarbeitet wird. Auch Praxen von Ärzten und Büros von Anwälten sind ebenfalls zahlreich zu finden.



Ecke Emma- und Julienstraße

Ein Gang durch Rüttenscheids „Hauptschlagader“, die Rüttenscheider Straße, hat zu jeder Jahreszeit, besonders aber im Winter, seine Reize. Geschäft reiht sich an Geschäft. Keineswegs schreiend oder aufdringlich, sondern sehr geschmackvoll und einladend sind ihre Auslagen und Reklamen. Wenn Essen die „Einkaufsstadt“ sich nennt — Rüttenscheid hat sein eigenes Einkaufsviertel am Rüttenscheider Stern!

Zur Besinnung und zur Begegnung der Menschen untereinander laden die Kirchen der beiden Konfessionen ein, ebenfalls Kapellen, Bet- und Gemeindehäuser. Als Zeugen geschichtlicher Vergangenheit möge die Siechenkapelle gegenüber dem Rathaus besonders erwähnt werden.

Vereine verschiedenster Richtungen dienen der Freizeitgestaltung z. B. mit Sport oder anderen geselligen Veranstaltungen.

Abschließend sei gesagt, daß man also durch aufmerksames Betrachten Rüttenscheid mit dem Kennen- auch Liebenlernen kann und somit Rüttenscheid Heimat wird.

Übersetzung der Urkunde

Anno 1596 Sabbat den letzten Augusti Johan Groeten und Anna Molners seiner zukhommener Hausfrau dass Groete guidt zu Vöcklinghausen gelegen zusampt sechs morgen land im Avelde ahn zween stucken gelegen mit seiner Zubehoir und gerechtigaith irer beider leven lanck verthan Darvon die Jaren 96, 97 und 98 Martini zu schultrechnung zu bezalen ii mlr. roggen Vii mlr gerste und vii malder havern $1\frac{1}{2}$ gulden und Vi hoener. Vom Jair aber 99 Martini obscheinendt und so folgende hin alle Jair hinferner zu geben und wol zu bezalen iii mlr roggen vii mlr gerste vii mlr havern $1\frac{1}{2}$ gulden und vi hoener, Darzu jedes Jars ii dienste das guidt in baw laack und poolen zu behalden nicht

zu hauen und wanner der beder ein verstorff das ander baussen Wissen und Willen nicht widder zu be steden sonder neuwe gewin. Actum Capituli omnibus praesentibus exemptis Hermano Volma ri Pastour et Theoderico Niehauss absen tibus gegeben zu vorgewin xxviii reichs daller, sein ahn gemeine Daller xL viiii daller Praesentes D. Wiricus Hiltropf Decanus Everhardus Bookampf Scholasticus Elbertus Hesshauss Joes Gelder Cellarius Arnoldus Adamus Westhus Tilmannus Christophorus Coci Theodorus et Andreas Kothen fratres Henricus Nihuis et Wennemarus Scholarus fratres Canonici Capitulus. vide infra folio 89

Sinngemäße deutsche Übersetzung

Behandigungs- oder Gewinnbrief
aus dem Jahre 1596

Im Jahre 1596, am Samstag den letzten August, erhalten Johann Groote und Anna Molners, seine Ehefrau, das Grootegut zu Vöcklinghausen, mit sechs Morgen Land¹⁾, im Afelde zu zwei Stücken gelegen²⁾, mit Zubehör und Rechten, ihr beider Leben lang. Dafür haben sie in den Jahren 96, 97 und 98, jeweils Martini, jährlich an Pacht abzuliefern und zu bezahlen: 2 Malter Roggen, 7 Malter Gerste, 7 Malter Hafer, $1\frac{1}{2}$ Gulden und 6 Hühner. Aber von Martini im Jahre 99 ab die folgenden Jahre sind zu geben und wohl zu bezahlen: 3 Malter Roggen, 7 Malter Gerste, 7 Malter Hafer, $1\frac{1}{2}$ Gulden und 6 Hühner. Dazu sind jedes Jahr 2 Dienste zu leisten.

Sie müssen das Gut in gute Ordnung halten und dürfen nichts veräußern. Sollte einer sterben, muß der andere um neuen Gewinn nachsuchen.

Handlung des Kapitels in Anwesenheit aller, mit Ausnahme der Abwesenden Hermano Volma, Pastor, und Theodor Niehauss, gegeben zu Vorgewinn 28 Reichstaler, sind 19(?) einfache Taler an die Anwesenden D. Wiricus Hiltropf, Dekan, Everhardus Bookampf, Scholaster, Elbertus Hesshauss, Joes Gelder, Kellner, Arnoldus Adamus Westhus, Tilmannus Christophorus Coci, Theodorus und Andreas Kothen, Brüder, Henricus Nihuis und Wennemarus, Kanonichenpater des Kapitels. Siehe eingetragen Blatt 89.

*

¹⁾ Das Gut wurde also zu zwei Händen behandelt.

²⁾ Ein „Feld“ war ein großes Stück Land, das in kleinere Stücke eingeteilt war (Kämpfe oder Kampf), die auch zu verschiedenen Bauernhöfen gehören konnten.

Guter Sechziger: Rüttenscheider Markt*Vielgeliebter Mittelpunkt des Ortsteils – Zeitlos buntes Bild*

Ein guter Sechziger — das ist heute der Rüttenscheider Marktplatz. Die dicke Akte über ihn mit Vermerken, Protokollen, Plänen beginnt mit einer Notiz von der Hand des Berichterstatters, Stadtamtmanns Schmidt vom 9. April 1906, wonach die Essener Stadtverordnetenversammlung die Anlage des Rüttenscheider Marktplatzes und den Ankauf der umliegenden Grundstücke genehmigt habe. „Baldige Verwendung ist mit Rücksicht auf die große Konjunktur erwünscht“, fügt der Bericht hinzu.

Der nächsten Sitzung der Baudeputation wurde dies Unternehmen mit dem Programm: „Ausschreibung einer Konkurrenz unter den Essener Architekten über einen Marktplatz in Rüttenscheid zusammen mit einem Brausebad“ vorgelegt. Rüttenscheids Streben ging damals auch nach einer Badeanstalt, die dem Ortsteil schon im Eingemeindungsvertrag (1905) versprochen worden war. Bis heute ist dieser Plan nicht ausgeführt.

Bereits am 1. Mai 1906 beschäftigte sich die Baudeputation — heute Bauausschuß — mit dem Projekt. Das Sitzungsprotokoll, in feiner deutscher Schrift kunstvoll ausgeführt, vermerkt, daß „zur Erzielung einer einheitlichen künstlerischen Ausgestaltung des neuen Rüttenscheider Marktplatzes in baulicher Hinsicht, verbunden mit der Unterbringung eines Brausebads und einer Straßenbahnwartehalle, der Stadtverordnetenversammlung die Ausschreibung eines Wettbewerbes mit Preisen unter den Essener Architekten empfohlen wird“

Als erster Preis für den Wettbewerb sollten 1500 Mark, als zweiter 1200 Mark, als dritter 800 Mark eingesetzt werden. Das vermerkte Schmidt in handschriftlichen Notizen zu dem Plan. Er skizzierte zugleich auch, aus dem Impuls des Augenblicks, mit eigener Hand seine Vorstellungen von dem neuen Platz „nach praktischen, wirtschaftlichen und schönheitlichen Gesichtspunkten“, wobei unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse „eine möglichst einheitliche, harmonische Gesamtanlage herzustellen“ sei.

Nicht allein an eine Wartehalle für Straßenbahnbenutzer war gedacht, auch eine Bedürfnisanstalt sowie Verkaufsstellen für Obst, Milch und Mineralwasser sollten eingerichtet werden. Die Straßenbahn war damals noch jung. Wir sahen sie zum ersten Mal anno 1905, als wir die Volksschule in der nahen Brigittastraße besuchten. Der Rüttenscheider Stern war die Endhaltestelle, zu der sie über die Klarastraße gelangte. Die Weiterfahrt über die spätere Zweigertstraße und den Haumannhof, die noch ungebaut dalagen, sollte sie erst eine gute Weile später antreten,



Rüttenscheider Marktplatz

als die großen Pläne zur Gestaltung des Gebietes rund um das Gehöft des Bauern Haumann Wirklichkeit wurden: die des heutigen Haumannplatzes mit dem Landgericht, dem Polizeipräsidium, der großen Grünfläche und der um sie gelagerten Wohnteile.

Auf einer Karte von Essen-Rüttenscheid war das Projekt des neuen Marktplatzes etwa zwischen Klarastraße, Julienstraße und Rosastraße eingezeichnet, ein wenig nach Osten von der Rüttenscheider Straße entrückt, die damals noch Essener Straße hieß, dieweil die Zweigertstraße zu Lebzeiten des damaligen Oberbürgermeisters Zweigert den Namen Felixstraße trug.

Die Grundstücke des geplanten Marktes gehörten dem Oekonom Arold Groote und dem Rentner Heinrich Strünk sen., dieweil Heinrich Strünk jun. eine Wirtschaft an der Essener Straße betrieb, vor der die von weither kommenden oder aus Essen heraufziehenden Pferdefuhrwerke anhielten — im Zeitalter „vor den Autos“.

Am 23. März 1906 genehmigte die Stadtverordnetenversammlung die „Auslegung“ des Marktplatzes. Sie entschied, daß der anliegende Grundbesitz zu erwerben sei, „damit die Gemeinde Einfluß auf die architektonische Ausgestaltung der Platzwände erhalte, um ein schönes Teilstädtebild zu schaffen.

Am 22. Juni 1906 faßte die Stadtverordnetenversammlung unter Vorsitz des Beigeordneten König den endgültigen Beschluß. Am selben Tage erging gleichzeitig eine Aufforderung an die Essener Architekten, einen Plan für die Lage und Parzellierung und für die drei Platzwände nach Osten, Süden und Westen einzureichen. Grob gerechnet waren die Maßstäbe des ungefähren Rechtecks 79 mal 65 Meter.

Elf Entwürfe gingen ein. Über sie entschieden am 9. Oktober 1906 als Preisrichter: Architekt Nordmann, Baurat Schmohl, Fabrikant Felix Rauter, Viktor Wiegel, die Beigeordneten Werth und Guguck, sowie Stadtinspektor Schmidt. „Ein altes Lied mit neuer Melodie“, „Ich mein', dat wär nix“, „Morgenstunde ist aller Laster Anfang“ — so lauteten einige Kennworte. Sieben Entwürfe schieden aus. Den 1. Preis erhielt ein Entwurf, dem eine „vorzügliche Grundrißlösung“ und Parzellierung des umliegenden Grund und Bodens und eine glückliche Verkehrsfreiheit auf dem Platz selbst bescheinigt wurde. Erster Preisträger war Architekt Mathes aus der nahen Rosastraße, den 2. Preis erhielt Oskar Schwer, Hedwigstraße 52, den 3. Preis Architekt Joh. Kunze, Annastraße 39.

Interessant war das Urteil über den Plan des Rüttenscheider Marktplatzes in der Presse. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung, Verleger der spätere Oberbürgermeister von Essen, Dr. Reismann-Grone, lobte nach



Die richtige Lebenseinstellung

entscheidet weitgehend über Erfolg und Mißerfolg. Alle großen und kleinen Erfolge sind das Ergebnis eines starken Willens und uneingeschränkten Selbstvertrauens. Erfolgspersönlichkeiten dieses Formats entscheiden sich für den Partner, der ihre weltoffene Denkweise teilt. Er muß ebenso aufgeschlossen, modern und fortschrittlich sein wie sie es selber sind. Darum sind wir die Bank so

vieler erfolgreicher Menschen, denn unsere Beratung ist gründlich, unser Service modern, zuverlässig und anpassungsfähig. Es lohnt sich, uns zum Partner zu haben.

COMMERZBANK
... eine Bank, die ihre Kunden kennt

Zweigstelle Rüttenscheid
Rüttenscheider Straße 93

einem Hieb gegen das „kultur- und gewissenlose Boden- und Häuserspekulantentum“ die „Einsicht der verantwortlichen Stellen“, daß die Städtebaukunst eben doch eine Kunst sei. Er bezog diese Bemerkung auf die Vorschrift in der Ausschreibung, den Marktplatz und seine Umbauung nach städtebaulichen Regeln auszuführen. Dazu sollte die Umgebung des Platzes beitragen, die vom ersten Preisträger allerdings zu einem für damalige Zeiten zu aufwendigen Material vorgeschlagen worden war. Wichtig blieb, die Bebauung konnte so angelegt werden, daß der Verkehr von den um den Marktplatz führenden Straßen aufgenommen wurde. So ist es bis heute geblieben.

Ein Preisträger hatte vorgeschlagen, an dem Platz ein Volkstheater zu errichten. Ein anderer plante eine Bibliothek mit Lesehalle. Ein dritter hatte das Brausebad nicht vergessen. Diese Pläne blieben Pläne. Die Wartehalle mit Bedürfnisanstalt wurde gebaut. Auch eine für einen Marktplatz nötige Gaststätte entstand. Ein Brunnen wurde vorgesehen, der „Flora“ gewidmet, beim Bildhauer Nick bestellt und am 14. August 1910 eingeweiht. Ein sechseckiges Brunnenbecken wurde von drei Röhren gespeist, zwei Stufen führten zu dem ein Meter tiefen Becken. Auf einem Postament in der Mitte des Brunnens saß eine weibliche Figur, ein Füllhorn tragend.

Nicht unberührt von Bomben blieb der Platz. Auch der Brunnen wurde zerstört. Nach dem Kriege entstand ein neuer Denkmalsbrunnen, entworfen von Bildhauer Wamper. Er ist den Marktfrauen gewidmet, die ihre Waren feilbieten. Die Figur hockt an ihrem Stand unter einem Schirm, dieweil aus der Säule zu ihren Füßen Wasser sprudelt.

Voller Lebendigkeit ist dieser Markt. Aus weitem Umkreis kommen die Hausfrauen und finden alles, was sie für die Küche brauchen. Obst der geläufigen Arten, Zwiebeln, Porree, viele Sorten Gemüse, den Jahreszeiten gemäß, Butter, Käse, Fleisch, Fische, Marinaden, Geflügel, Karnickel, vielerlei Gewürze, Blumen, schmückendes Grünzeug. Neuheiten an Küchengeräten fehlen nicht, dabei wird an Kuriositäten nicht gespart. Die Vielfalt des Marktes regt die Frauen zum Kauf an. Bunte Farben der Produkte, zwanglos dargeboten, das Geschwirr der Stimmen und über ihnen der kräftige Klang der anpreisenden Ausrufe — das hat die heitere Unbekümmertheit eines Marktes, wie ihn die Frauen seit Menschengedenken lieben.



FÜR DIE WOHNUNG - FÜR'S BÜRO

Ruhr-Möbel

Essen, Brigittastr. 9 Ruf 77 0033



aus 4 etagen wohnkultur

Ob moderne Formen
oder antike Stilarten bevorzugt werden,
immer bieten wir

etwas Besonderes

In jedem Falle aber exklusiv und
persönlichkeitsbetont. Wohnkultur im
wahrsten Sinne des Wortes.
Möbel nur bester Herkunft,
Qualität und Preiswürdigkeit,
das sind die Grundlagen, die den guten
Ruf unseres Hauses prägten.

Freunde edler Wohnkultur kaufen im

möbelhaus
kraumendahl

Essen, Rüttenscheider Platz 3, Telefon 77 76 09

4. Teil

Der Montagshof

Dieser Hof befand sich ebenfalls auf der östlichen Seite des Mühlenbaches und stand etwa da, wo heute die neue Brücke die Norbertstraße überquert.

Es war ein alter Hof, an dem schon im 13. Jahrhundert das Essener gräfliche Kapitel, also der Damenkonvent zu zwei Dritteln und die Kanoniken zu einem Drittel berechtigt waren. Der Anteil der Herren stammte aus einer Memorienstiftung des Stiftsherrn „Hugo de Eykenscede“ zu Ende des 13. Jahrhunderts.

Aus dem Jahre 1359 liegt eine Urkunde vor, in der „Hugo von der Horst“ aus seinem Gute zu Rüttenscheid eine Mark an der Kluse am neuen Isenberge stiftet, bis eine Kapelle in seinem Hause zu Horst erbaut sein werde. Ohne namentlich genannt zu werden wird vermutet, daß es sich um den Montagshof handelt.

Ab 1450 erscheinen die Abgaben des Montagshofes in den Abrechnungen der Kanoniken. Er hat 5 Scheffel Roggen, 5 Scheffel Gerste und 6 Scheffel Hafer abzuliefern. 1485 und 1540 betrug der Anteil der Kanoniken an der Pacht 10 Scheffel Duplicis und 6 Scheffel Hafer.

Im Jahre 1552 kam ein Vertrag zwischen den Stiftsdamen und den Kanoniken über den Montagshof zustande. Die Kanoniken sollten wie bisher den dritten Teil des „Mandagsgutes“ behalten. Die Verpachtung sollte aber allein dem gräflichen Kapitel zustehen.

Der Hof hatte aber nicht immer den Namen „Montagshof“, ursprünglich wurde er „Lappeledershof“ genannt. Lappeleder bedeutet soviel wie Schuhflicker. Noch im Jahre 1811 bot der Domänenrentmeister den „Montags- oder Lappeledershof“ zur Verpachtung aus mit einer Größe von 18 Morgen Ackerland, 8 Morgen Wiese, 50 Ruten Gartenland und 1 Morgen Hofraum.

Wir haben schon mehrfach von der Witwe Johannis de Ruddenscede, genannt Lappeleders, gehört, die 1354 ein Stück Land unterhalb der „Sylverkuhle“ verkaufte. Von diesem Johannis de Ruddenscede wird noch in der Verbindung mit dem Stenshof die Rede sein. Die Witwe hatte ver-



**Dienst
den Lebenden
Ehre
den Toten**

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN

Sachkundige Beratung

Erledigung aller Formalitäten

Würdige Gestaltung der Beerdigung

Reichhaltige Auswahl in

Eichen- und Kiefernsärgen

Überführungen von und nach auswärts

Umbettungen

BEERDIGUNGSINSTITUT
am Rathaus Rüttscheid

Gebr. Wortberg

Tag- und Nachruf 79 21 31

nur Wehmenkamp 4

mutlich nach dem Tode ihres Mannes den Lappeledershof übernommen, und, dem Brauche der damaligen Zeit folgend, den Namen des Hofes angenommen.

Ab 1450 wird der Name Lappeleders durch „johan maendach“ ersetzt. Dieser ist der älteste Namensträger der Familie Montag. Eine Erklärung des Namens dürfte nicht ganz einfach sein.

Im Jahre 1519 ladet ein gleichnamiger „Johan Maendach“ 4 Tage Erde für den „Pannofen“ (=Dachpfannenofen) der Stadt.

Am 30. 6. 1662 werden Wilhelm Montag und Katharina mit dem 37 Morgen großen Hof behandelt. Dieser Wilhelm Montag gibt 1668 an, daß er mitberechtigt an der Essener Heide sei. Die Stadt Essen will aber dieses Recht nicht uneingeschränkt anerkennen. Sie schreibt den Bauern vor, nicht mehr Schafe in die Heide zu treiben, als sie im Winter durchfüttern können.

Die Nachfolger von Wilhelm Montag und Katharina sind Hermann Rauperts vom Raupertshof in Vöcklinghausen und Katharina Montag. Die Behändigung erfolgte am 25. 11. 1682.

Die nächste Generation ist: Johannes Montag und Anna Elisabeth Schliepers.

Deren Tochter Anna Gertrud heiratet am 4. 5. 1738 Johannes Hermann Silberkuhl. Dieser erbaute im Jahre 1747 das letzte Haus*).

Ein Sohn aus dieser Ehe, namens Johann Henrich, heiratet Katharina Agnes Kirchmann aus Bredeney und wird Hofesaufsitzer. Sein Bruder Hermann Montag heiratet in den Wientgenhof in Frohnhausen ein. Seine Schwester Katharina Gertrud heiratete Johannes Wilhelm Potthoff. Dieses Ehepaar übernahm 1775 den Hüskenhof in Bergerhausen und begründete die Familie Potthoff genannt Hüsken.

Die nächsten Aufsitzer auf dem Montagshof sind Hermann Montag und Anna Maria Silberkuhl, die im 3. Grad blutsverwandt sind.

Ihr Sohn Johann heiratet eine Tochter aus dem Haumannhof und deren Tochter heiratet einen Ludger Linnhöfer. Er war der letzte Bauer auf dem Montagshof. Im Jahre 1885 verkaufte er den Hof an den Ziegeleibesitzer Feldmann.

Der Hof selbst wurde im Jahre 1905 abgebrochen. Nichts erinnert mehr an ihn, außer die Bezeichnung „Montagsloch“ für das Tal zwischen Lührmann- und Norbertstraße. Die Bezeichnung stammt noch aus der Zeit, als der Weg von Kettwig nach Essen am Montagshof vorbei durch das sumpfige Bachtal lief.

Die Familiennachfolger Linnhöfer leben heute in Katernberg.

*) Eine Abbildung des Montagshofes befindet sich im Jahrbuch 1964, S. 65.



HOTEL-BETRIEBE

Arnolds

SCHÄNKE	Rüttenscheider Straße 183	Ruf 77 74 48
GASTHOF	Rüttenscheider Straße 187	Ruf 77 37 16
HOTEL	Manfredstraße 10	Ruf 4 14 51-52
	Telex: 717	

Konferenzräume, Säle, Bundeskegelbahn
Fremdenzimmer
mit fließend kalt und warm Wasser
Zentralheizung, Garagen, Parkplätze

In allen Betrieben: Stern Pils, Stauder Pils, Pilsener Urquell
Dortmunder Kronen-Bier

TRADITION VERPFLICHTET

man trifft sich wieder im

 *Rüttenscheider-Hof*
HOTEL RESTAURANT HEINZ ARNOLDS JR.

Erstklassige Küche - Wildspezialitäten - Hotelzimmer mit allem Komfort

Gesellschaftsräume für Festlichkeiten aller Art
Hochzeiten, Familienfeiern (10-60 Personen).

Völlig neugestaltete Räume, Eröffnung Ende Januar! Hotel geöffnet!

Der Riddershof

Der südliche Nachbar des Montagshofes auf der Westseite des Mühlbaches war der Hof Ridder. Heute befindet sich an dieser Stelle die Straßenbahnschleife zwischen Lührmann- und Norbertstraße.

1394 erstmalig erwähnt, dürfte er aber weit älter sein und zu jenen vier Rüttscheider Höfen gehört haben, die um 1250 dem Sattel- oder Oberhof Raadt unterstanden. Es wird als „Kurmuts-, Hobs-, Behandigungs- und Pachtgut“ bezeichnet. Hobsüter waren Höfe, die samt ihren Inhabern und deren Nachkommenschaft unter einen Oberhof und unter ein Hobs- oder Hofesrecht gehörten. Im allgemeinen wurden solche Höfe, denen andere Höfe unterstanden, im Stift Essen als Oberhöfe, die der Abtei Werden zugehörigen als Sadel- oder Sattelhöfe bezeichnet. Die Kurmende war die Abgabe an den Grundherrn beim Tode eines Aufsitzers. Es handelte sich um die Abgabe eines Stücks des besten Viehs. Beim Riddershof war es die Abgabe eines Pferdes.

Diese Abgabe hat ihren Ursprung in dem alten Brauch, daß die Ausrüstung des Ritters oder Dienstmannen, die dem Schutze des Landes dienten, also hauptsächlich Waffen und Pferd, die vom Grundherrn gestellt wurden, diesem beim Tode des Dienstmannen wieder zufielen.

Diese Ausrüstung wurde auch als „Heergewäte“ bezeichnet. Später war es eine allgemeine „Steuerabgabe“ und konnte auch in Geld abgelöst werden.

Im Falle des Ridderhofes war es also ein Pferd. Das ganze könnte also darauf hindeuten, daß der Riddershof ursprünglich ein ritterlicher Hof war und daher diesen Namen behalten hat. Man könnte aber auch an das Wort „Raide“, d. h. bereit, denken, so daß der Hof ein Pferd für einen Dienst des Werdener Abtes bereit halten mußte. Ganz geklärt ist der Name des Hofes also nicht.

In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist „Rutger van Deves, burgermeister und Caspar Crusen thu Essen behandel mit havesgude dem Ridder to Ruddenscheid.“

Dann ist ein

„Wolter Grans is behandt mit dem Riddergude to Ruddenschede, gilt alle jar 24 pa. mo. gersten ind 2 d scriffgelt“.

Darauf

„Item Fie des Schepers to Dorpmunde is behandel mit demselven gude to Ruddenschede“.

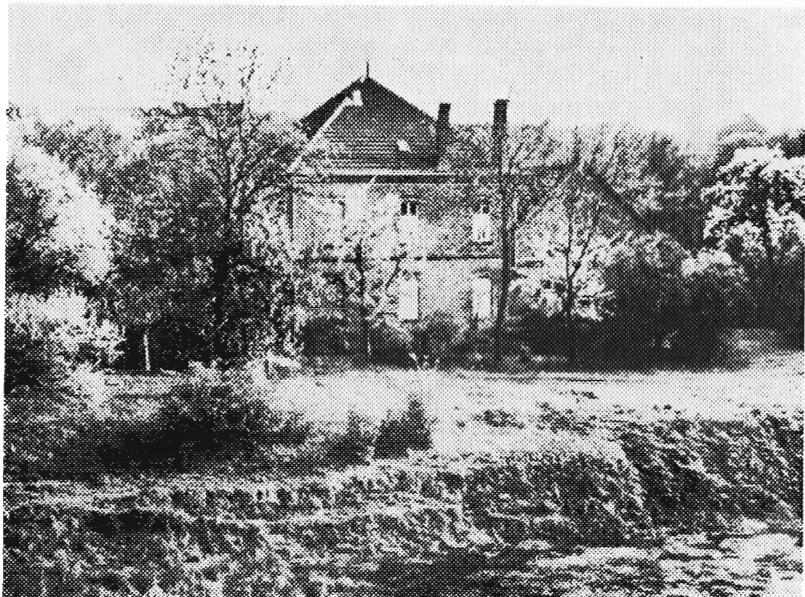
1480 wird der Hof unter den zum Werdener Sattelhof Raadt zugehörigen Höfen aufgeführt, und 1484 heißt es in einer gleichen Liste:

„Dusse hijr nae beschr. synt behandet an den hovesgudern unses hoves Roede anno etc. LXXXIV“

u. a.:

„...Item des Ridders guet to Ruddenschede behandet Johannes van Breckerfeldt to Bockem...“

Um 1500 wird erwähnt, daß der Aufsitzer des „Ryddergudt to Ruddenschet“ nicht beim Hofgericht in Raadt erschienen sei.



Seit 1563 ist der Riddershof in der Hand des Essener Hospitals zum „Heiligen Geist“. 1665 wird aber noch die Abgabe eines Kurmutspferdes erwähnt. Dieses Recht ist dem Werdener Abt von den Rentmeistern bzw. den Provisoren des Hospitals anscheinend nie bestritten worden.

Erst 1744 hören wir von einem Aufsitzer namens „Ritter“, der den sogenannten Hospitalskamp von 5½ Morgen beim Siechenhaus gelegen, wieder auf 14 Jahre gewonnen hat. 1766 hat Wilhelm Ritter denselben Kamp am Siechenhaus auf 7 nacheinanderfolgenden Jahren wiedergewonnen. Die erste Pacht war fällig auf Martini 1766. Die letzte Martini 1772.

Am 23. Juli 1777 hat Ritter zu Rüttenscheid den Kamp am Siechenhaus für 14 Jahre.

SANITÄTSHAUS

W. HAASE

Inh. Heinrich Haase

Rüttenscheider Straße 61 - Telefon 77 46 28

Kunstglieder

orthop. Apparate

Bandagen - Bruchbänder

Leibbinden - Miederwaren

Fußeinlagen - Fußpflege

Ärztebedarf

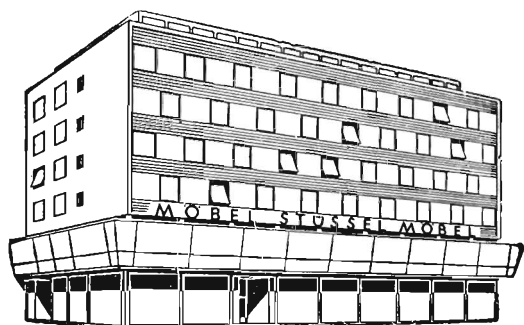
Krankenpflegeartikel

In den Einnahmen des Hospitals erscheint der Hof Ritter in den Jahren 1796 bis 1802, bis zur Säkularisation mit den jährlichen Abgaben von:

2	Thaler	Clevisch	Courant
6	Malter	Roggen	
4,4	Malter	Gerste	
8	Malter	Hafer	
12	Stck.	Schweine	
12	Stck.	Dienste	
12	Stck.	Hühner	

Im Anfang dieses Jahrhunderts war der Hof in den Händen des Landwirtes Niemöhlmann. Leider ist mir bisher über seine Geschichte mehr nicht bekannt geworden.

Die letzten Hofgebäude fristeten am Rande der Grugaentwicklung ein unbeachtetes Dasein; sie überdauerten die Zeit des Praters und auch die SA, die sich in ihnen eingenistet hatte. Erst die Bundesgartenschau 1965 brachte ihr Ende.



**Kleine Preise
beste Qualität
und
große Auswahl
bietet**

MÖBEL STÜSSEL

das gute Fachgeschäft in Essen-Rüttenscheid

Bequeme Teilzahlung erleichtert Ihnen den Einkauf

43 Essen-Rüttenscheid, Rüttenscheider Straße 114

43 Essen, Stoppenberger Straße 20 Telefon 77 53 26 / 79 15 22



ESSENER BEERDIGUNGSIONSTITUT

„PAX“

ALFRED LANGEN · ESSEN · KLARA STRASSE 69

RUF 77 31 50

GEGRÜNDET 1900

Überführungen In- und Ausland mit eigenem Leichenwagen

Erledigung aller Beerdigungsangelegenheiten

Auskunft und Beratung kostenlos

AUF ANRUF SOFORT ZU DIENSTEN!

Der Stenshof*)

Es sollten in der Folge zunächst die Höfe behandelt werden, die am Mühlenbach lagen. Aber es ist doch richtiger, wenn jetzt zunächst einmal die Geschichte des Stenshofes, bzw. des Stenshopturmes kurz aufgezeichnet wird, zum besseren Verständnis des Folgenden:

Innerhalb der ehemaligen städtischen Gärtnerei an der Lührmannstraße stand der Stenshof, ein breites 1½stöckiges Fachwerkgebäude, das einige Gärtner bewohnten. In der nördlichen Giebelecke war ein Turm in den Baukörper einbezogen, von ähnlicher Gestalt wie der Silberkuhlsturm. Er wurde als Geräteraum, Stall und Waschküche benutzt. In den ersten Stock gelangte man über eine Treppe aus dem Hausinnern. Wegen seiner Ähnlichkeit mit dem Silberkuhlsturm sah man in ihm einen gleichen Zeugen des frühen Erzbergbaues.

Auf Grund der eingegangenen Verpflichtung der Stadt Essen, diesen Turm zu sichern und zu erhalten, wurde das Hofgebäude wieder instandgesetzt. Der Krieg hatte die Scheune, mit der Jahreszahl 1775 über der Einfahrt, und den südlichen Teil des Längsdielenhauses, den Stallteil — das Haus dürfte ebenfalls aus dieser Zeit stammen — vernichtet. Der Turm wurde im Jahre 1951 in das Verzeichnis der Baudenkmäler aufgenommen. Somit war alles getan, um den Turm für die Zukunft zu erhalten. Erst als zehn Jahre später die städtische Gärtnerei bei der Grugaerweiterung für die Bundesgartenschau 1965 verlegt wurde, kam es im Sommer 1962 zum Abbruch des Stenshofes, wobei der Turm vorsichtig freigelegt wurde.

Hierbei gab es einige Überraschungen. Bei der Abräumung traten Bruchsteinfundamente zutage, die südlich vom Turm in Richtung der alten Hauswände verliefen und in dieser Stärke für Fachwerkwände normalerweise nicht notwendig waren. Diese Fundamente und die geringe Stärke der Südwand des aufstehenden Gebäudes gegenüber den drei anderen Wänden ließen vermuten, daß es sich um ein ursprünglich größeres Gebäude handelte.

*) Siehe Jahrbuch 1962: „Silberbergbau im alten Rüttenscheid“

Siehe Jahrbuch 1963: „Die Bauerschaft Rüttenscheid“

G A R D I N E N
B O D E N B E L A G
B E T T W A R E N
D E C K E N

Bettzieche

Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl

ESSEN · Rüttenscheider Straße 46 · Ruf: 77 27 39 · Steeler Straße 188 · Ruf: 79 58 12

Anschlußfirma der Warenkreditgesellschaft und Kundenkreditbank

Wönkhoff
GOLDSCHMIEDEMEISTER

Lieben Sie hand-
gearbeiteten Schmuck -
dann kommen Sie
zu uns!
Nähe Haus Hindenburg

ESSEN-RÜTTENSCHIED - CHRISTOPHSTRASSE 12

70 Jahre
in
Rüttenscheid

Blumen Möller

Essen, Rüttenscheider Straße 68, Fernruf 77 29 60

Ihr zuverlässiger Lieferant - Fleurop-Dienst

Karosseriebau THEODOR STAPPERT KG

Stahlaufbauten ■ Leichtmetallaufbauten ■ Autosattlerei
Kunstharzlackierungen ■ Beseitigung von Karambolageschäden
Einbau von „Goldeschiebedächern“

ESSEN-RÜTTENSCHIED

Josephinenstraße 23

RUF 44 43 90

Witzel

Wäscht
Wäsche



Vorsichtig wurden die Innen- und Außenwände von allen Zumauerungen — vor allem der Türöffnungen — Verputzen, Übertünchungen usw. befreit, wobei noch eine ganze Reihe von Nischen, Gerüstlöchern und Maueransätzen an der Ost- und Westwand, sowie Luft- oder Sehschlitze zum Vorschein kamen.

Die Sachverständigen waren überrascht von der Fülle konstruktiver Einzelheiten des Hauses, das nach seinem romanischen Charakter und Baustil das „Romanische Haus“ genannt wurde. Heute spricht man allgemein vom „Stenshofturm“.

Dieser Fund eines alten profanen Bauwerks war eine Überraschung, da nicht viele Bauten dieser Art in fast ursprünglicher Gestalt erhalten sind. Es ist als Zeuge mittelalterlicher Baukunst eine Bereicherung dieses Raumes, der ja schon etliche bedeutende sakrale Bauwerke besitzt.

Das noch stehende Gebäude hat bei einem rechteckigen Grundriß von 6,30 x 10,00 m und einer Höhe von rund 7,00 m zwei Geschosse mit je einem großen Raum, der durch zwei nebeneinanderliegende Kreuzgewölbe unterteilt wird.

In der Ostwand, die eine Stärke von 1,80 m hat, führt von einer ebenerdigen durchgehenden Türöffnung aus eine 0,57 m breite Treppe nach oben, die an der Südwand zutage tritt. Genau über der Türöffnung in



Elegante Pelzmoden

Klaus Krons · Kürschnermeister

Mitglied im
Qualitätsschutzverband
der Kürschner e.V.

Essen-Rüttenscheid - Witteringstraße 98 - Telefon 79 45 14

EISEN-MEINRICH

SEIT 1867

Das Eisenwaren-
Fachgeschäft

ESSEN - ANNASTRASSE 63/65 - FERNRUF 77 27 73

seit **60** Jahren

TEPPICHHAUS KRUYK

Deutsche Markenteppiche

Teppichboden von Wand zu Wand ESSEN Rüttenscheider Str. 159
Rheumalind Schlaraffia Profilia Fernsprecher 77 18 80

Ernenputsch

40

Jahre

das Haus für alle modischen TEXTILWAREN
in nur Spitzenqualitäten

Essen-Rüttenscheid, Witteringstraße, Ecke Isenbergstraße

der Ostwand kam im Obergeschoß eine zweite in gleicher Größe zum Vorschein. Hier zeigen Maueransätze, daß ein Anbau vorhanden war, der sich als zweigeschossiger Abortraum herausstellte. Daneben liegt eine Fensteröffnung.

In der Westwand, die eine Stärke von 1,50 m hat, befinden sich unten und oben ebenfalls zwei Türöffnungen, deren untere breiter ist. Ein Treppenschacht, vom Obergeschoß ausgehend, führt zu dem Schluß, daß das Gebäude um mindestens ein Geschoß höher war. Hier befand sich der Hauseingang mit hochführender Außentreppe. Die breitere Türöffnung unter dem Treppenpodest war wahrscheinlich ein Toreingang als Zugang zu den unteren Wirtschafts- und Vorratsräumen.

Die Nordwand, mit ebenfalls 1,55-1,30 m Stärke, zeigt vier Fensteröffnungen, die im Erdgeschoß innen bei einer Höhe von 0,83 m eine Breite von 0,70 m besitzen, während sie außen 0,55 m und die Lichtöffnungen in der Mitte nur 0,14 m breit sind. Im Obergeschoß haben sie bei einer Innenhöhe von 1,10 m eine Innenbreite von 0,90 m, verengen sich auf 0,48 m in der Mitte, um sich nach außen wieder auf 0,92 m zu erweitern.

Die Südwand zeigt bei einer geringeren Stärke von 0,90-0,75 m neben einigen Nischen in jedem Geschoß eine Türöffnung. Die obere Tür, die wie alle übrigen Türöffnungen den romanischen Rundbogen aufweist, besitzt eine 8 cm starke Bohlentür. Die Innentreppe, deren Schächte hier zutage treten, sind wechselseitig vom Erd- zum Obergeschoß in der Ostwand und vom ersten zum zweiten Obergeschoß in der Westwand angelegt.

Die Wand zeigt auch Ansätze anschließender Gewölbejoche*).

Die Freilegung der südlich verlaufenden Grundmauern ergab, daß es sich um die Fundamente eines Bauteiles handelte, welcher die gleiche Grundrißgröße wie das stehende Gebäude hatte. In der Westwand zeigten sich Öffnungen und dahinter liegende Sandsteinplatten als Bodenbelag. Spuren einer Feuerstelle oder eines Kamines wurden nicht gefunden! Sollte ein Kamin vorhanden gewesen sein, so wird er sich nach den Räumlichkeiten zu urteilen, wahrscheinlich im Obergeschoß des fehlenden Gebäudeteils befunden haben, ähnlich verschiedener Speicherbauten späterer Zeit.

Das ursprüngliche Gebäude hatte also eine fast quadratische Form von 10,00 x 11,50 m Grundfläche mit mindestens drei Geschossen. Ein bei den Grabungen gefundenes Würfelkapitell läßt darauf schließen, daß neben der Form der jetzt noch vorhandenen Fensteröffnungen jene Doppelfenster mit Mittelsäulen im Wohngeschoß, d. h. im zweiten Geschoß, vorhanden waren, die für romanische Bauten charakteristisch sind.

*) Siehe Jahrbuch 1963 S. 27)

Seiner allgemeinen Erscheinung nach ist der Stenshofturm, für den im Umkreis der rheinischen Wohntürme, ein unmittelbares Gegenstück fehlt, in das 12. Jahrhundert zu setzen, spätestens in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts.

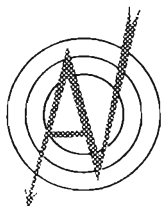
Entsprechend den gefundenen Grundmauern wurde das Gebäude durch Ziegelmauern ergänzt, damit es in seiner ursprünglichen Gestalt erkennbar sei. Man wählte Ziegel statt Bruchsteine, um nicht durch eine Imitation einen falschen Eindruck zu erwecken. Aus dem gleichen Grunde verzichtete man auf eine Aufstockung, denn auch hier wollte man nichts rekonstruieren, was man nicht genau kannte.

Bei diesen Maßen des Stenshofturmes und einem Vergleich mit dem Silberkuhlsturm wird deutlich, daß er nichts mit dem Erzbergbau zu tun haben kann. Urkundlich belegt lag ja der planmäßige Abbau von Blei- bzw. Silbererz am Ende des 15. und im 16. Jahrhundert. Die ganze Anlage und Ausdehnung des Gebäudes weist es eindeutig als Wohnsitz eines Ministerialen oder Dienstmannen aus. Diese Steinhäuser als Wohnsitze des Adels werden in die frühere Zeit datiert.

Die landgesessenen ritterbürtigen Dienstmannen standen als die wichtigsten Teilhaber der Herrschaft neben dem geistlichen Kapitel. Sie besaßen ein adliges Haus. Mehrere solcher adligen Häuser sind aus der heutigen Essener Gegend bekannt. Aus den verschiedensten Gründen nahmen sie eine unterschiedliche Entwicklung. Manche verschwanden wieder, andere bildeten sich nur wenig aus, während sich einige im Laufe der geschichtlichen Entwicklung zu stattlichen Schlössern entwickelten.

Viele der kleinen Rittersitze und festen Häuser verschwanden durch Umschichtung der Bedürfnisse und Anforderungen der lehnsrechtlich organisierten Rentabilität der Betriebe. Sie bildeten sich in reine Bauerngüter um, die verpachtet wurden, wobei oft das aus Stein erbaute Haus verschwand, aber die Bezeichnung auf den Hof überging.

Ursprünglich sicherten diese Dienstmannen hauptsächlich die Landesgrenzen. Im Falle der Nordgrenze des sich gebildeten und abgerundeten



August Neugebauer

Elektro-Montagen · Verkauf von Elektrogeräten

Essen · Girardetstraße 60-62 · Telefon 793851

Landbesitzes der Abtei Werden lassen sich solche Steinhäuser und späteren Höfe leicht nachweisen. In Bredeney lag der Hof „Steinhaus“ mit dem Aufsitzer Kirchmann. In Haarzopf ist das „Haus Stein“ bekannt. In Winkhausen, heute zu Mülheim gehörig, ist urkundlich „them Steinhaus“ erwähnt; es handelt sich um den Hof Stinnesbeck (= wörtl. Steinhausbach), der am Ende Frohnhausens am Mühlenbach steht. Unser Stenshofturm fügt sich in diese Kette ein, denn er liegt zwischen beiden erstgenannten Häusern. In Fulerum saß auch ein Dienstmann, aber wo, ist unbekannt.

Interessant dürfte in diesem Falle auch sein, daß der Stenshofturm fast in der Mitte der sich später gebildeten Bauernschaft Rüttenscheid liegt.

Die Dienstmänner finden wir von Anfang an bei allen wichtigen Amtshandlungen der Herrschaft als Ratgeber und Urkundenzeugen. So finden wir in einer Urkunde aus dem Jahre 1215, die von einem Landverkauf eines Lehens durch den Ritter Joachim und die Übertragung eines allodialen Besitzes des Grafen Adolf von Altena, des Vogtes des Klosters Werden, in Essen-Haarzopf an die Abtei Werden, den er vom Abt Heribert wieder als Lehen empfängt, spricht, als Zeugen u. a. einen Henricus de Rudenschede und einen Reinholdus de Rudenschede aufgeführt. Es scheint sich um Brüder zu handeln, die 1241 nochmals erwähnt werden.

Aus dem 13. Jahrhundert findet sich sonst nichts. Ob es sich bei den o. g. um Familiennachfolger jenes Frithuric handelt, der um 970 der Abtei Werden für das Seelenheil seines Bruders Ripuwini ein Stück Land mit Haus, Eigentumsrechten und Nutzung übergab, ist unbekannt. Man kann es nur vermuten, da es allgemein üblich war, daß der Schenker seinen früheren Besitz wieder als Lehen empfing.

Erst bei Belehnungen von zwei Rüttenscheider Höfen am 1. 5. 1317 erscheinen als Zeugen Henricus und Johannes de Ruddenschede, die hier als Brüder bezeichnet werden (s. Montagshof).

Der Stenshofturm dürfte auch um diese Zeit an einen bäuerlichen Aufsitzer gelangt sein. 1386 und 1398 hören wir von einem „Vosspeyke geheiten to den Steynhus“. Hier wird das Steinhaus als Vosspeyke, also als Fuchsspeicher, bezeichnet und wurde demnach von dem Aufsitzer als Speicher benutzt. Der Bau erhielt sicherlich diese Bezeichnung deshalb, weil er mit seinen dicken Mauern und den engen Treppenschächten an einen Fuchsbau erinnerte.

Hier sei gleichzeitig eingefügt, daß die Speicherbauten des Niederrheins und des westfälischen Raumes sowie die Bauernburgen des Bergischen und der vorgenannten Landstriche bei gewissen Ähnlichkeiten jedoch andere Architekturformen als diese wesentlich älteren Wohnhäuser des

Kleinadels vorweisen. Am 25. April 1400 wird in Hinricus Vrowenloff mit dem Dienstmannengut in Rüttenscheid, genannt „to deme Steynhus“, belehnt. Hier ist die Umwandlung eines frühmittelalterlichen Dienstmannensitzes in ein Bauerngut, das gleich den anderen Höfen, die an ritterliche oder städtische Geschlechter als Lehen ausgegeben werden, wechselnd in solche Hände gelangt, bereits gänzlich vollzogen und urkundlich belegt.

Im Jahre 1412 überträgt die Jungfer Vrederyn van Broicke, Dienstjungfer der Küsterin des Essener Stiftes, Lysa van Broich, verschiedene Besitzungen, u. a. ihren Anteil und ihr Recht an dem Gute „ten Steynhuysse“ zu Rüttenscheid an Rotger op dem Dycke und dessen Gattin Drude, die eine Nichte der Vrederyn war.

1439 ist der Hof im Besitz des Essener Hospitals „Zum Hl. Geist“. Wie wir gesehen haben, ging die Bezeichnung Steinhaus auf den Hof und dann folgend auf den bäuerlichen Aufsitzer über, wie bei etlichen anderen schon erwähnten früheren Dienstmannensitzen. Aus Steynhus und Stenus bildete sich Stennes, Stinnes und Stens.

Zusammengefaßt kann man also sagen, daß der Stenshofturm ein frühmittelalterlicher Dienstmannensitz und ohne Zweifel Sitz der Familie „de Ruddenschede“ war.

(wird fortgesetzt)

REISEBÜRO „Am Stern“

Zweigstelle der Essener Reisebüro GmbH
und des Verkehrsvereins Essen e. V.



Essen, am Rüttenscheider Stern

Telefon 779077

Geschäftszeit:

Montag bis Freitag

8.30 – 18.00 Uhr

Samstag

8.30 – 13.00 Uhr



Land-, Luft- und Seereisen

Fahrkarten
Sonderzüge
Flugscheine
Bett-Karten
Vereinsfahrten
Reise-Auskunft
Fahrscheinhefte
Schiffspassagen

Betriebsausflüge
Ausflugsfahrten
Autobusanmietung
Reiseversicherungen
Ferienreisen
Reiseberatung
Autobusreisen
Visabesorgung

Studienfahrten
Pauschalreisen
Hotelvermittlung
In- und ausl. Prospekte
Gesellschaftsreisen
Devisenbeschaffung
Erholungsreisen zur See
Scharnow — Tourapa u. a.

Das Leben einer Stadt gewinnt in seinen Bauwerken Gestalt. Dieses, von Menschenhand Geschaffene, aus der Vergangenheit Übernommene, führt die Gegenwart hinüber in die Zukunft des Gemeinwesens, weil die Nachfahren das Werk ihrer Vorfahren preisen.

Und deshalb verspürt auch der Eingesessene nirgendwo mit solcher Eindringlichkeit die Fürsorge der Stadtväter wie in den öffentlichen Einrichtungen. Er empfindet daher auch an keiner Stelle so stark wie hier das Wirken eines echten Gemeinschaftsgeistes

Vielfach — und das ist oft in zusammenhängenden Wohngebieten und Siedlungen der Fall — weisen die Namen der neugebauten Straßen auf Persönlichkeiten hin, die sich um den Bau dieser Wohnsiedlung ein besonderes Verdienst erworben haben, sie nennen uns Namen von Personen, die in irgendeiner Form mit dieser Gegend, ihrer Vergangenheit, ja ihrer Geschichte in näherer Verbindung stehen. Darüber hinaus können Erinnerungen an Ereignisse der Vergangenheit wie auch der Jetztzeit durch die Namensgebung einer Straße der Geschichte erhalten bleiben.

In Rüttenscheid sind, wie bekannt, die Straßen in einzelnen zusammenhängenden Gebieten nur nach weiblichen, andere nach männlichen Vornamen benannt.

Heute bringen wir eine erste Auslese von Straßennamen in Rüttenscheid, die sich in der Hauptsache mit Personen befassen, die für Rüttenscheid, wie auch für Essen, eine besondere Bedeutung haben.

Im nächsten Jahrbuch 1967 werden dann Erklärungen weiterer Straßennamen folgen, die auf Grund geschichtlicher oder sonstiger Ereignisse ihre Benennung erhalten haben.

Interessant sind, vor allen Dingen für die Kruppianer, einige Straßennennungen auf dem Altenhof:

Konrad-Wandel-Weg

Konrad Wandel, 1860-1930,
stellvertretender Direktor der Firma Friedrich Krupp.

Rotermundweg

Friedrich Rotermund, 1821-1874,
Werkmeister bei der Firma Friedrich Krupp

**Elektro-
Franz Kahrmann K.G.**

Gegründet



1912

Elektro-Installationen, Reparaturen, Antennenbau, Elektro-Geräte
Fernsprechanlagen

Essen · Franziskastraße 53 · Ruf 77 43 51/52

FOTO

KINO

Rüttscheider

Das Haus mit 70jähriger Facherfahrung

ESSEN — RÜTTENSCHIEDER STR. 50 — RUF 77 38 17

VIELE WISSEN ES

ABER NICHT ALLE,

daß **Möbelhaus WEIMER**

vormals Ant. Schmitt

Franziskastraße 2-4 - Ruf 77 42 87

außer dem Ladenlokal einen Ausstellungsraum von ca. 700 qm im Hause,
hat.

Wir zeigen auserwählte **Modelle** in modern und **Stilmöbel** aller Art.

Außerdem führen wir **Kleinmöbel, Polstermöbel, Betten, Teppiche** und
Brücken, Dekorationen.

Ihr Besuch lohnt sich

Hundackerweg

Heinrich Hundacker, 1827-1936,
Meister bei der Firma Friedrich Krupp

Gußmannplatz

Wilhelm Gußmann, 1839-1900,
Direktor bei der Firma Friedrich Krupp.

Faustpfad

Wilhelm Faust, 1852-1907,
Meister bei der Firma Friedrich Krupp.

Büttnerstraße

Paul Büttner, 1875-1934,
Abteilungsleiter bei der Firma Friedrich Krupp.

Heikengang

Heinrich Heiken, 1831-1915,
Obermeister bei der Firma Friedrich Krupp.

* * *

Wegenerstraße

benannt nach dem Grönlandforscher Alfred Wegener
1880-1930

Krawehlstraße

Otto Krawehl, 1875-1936, Bergassessor

Isenbergstraße

benannt nach dem Isenberg mit der Ruine Isenberg in Bredeneu.

Einigkeitsstraße

anlässlich der Eingemeindung von Bredeneu nach Essen
einigten sich die Ortsteile Rüttenscheid und Bredeneu über die
strittige Grenze hier an der Einigkeitstraße, die aus diesem
Anlaß diesen Namen erhielt.

Ratsherrnweg

benannt nach dem Ratsherrn Engelbert, genannt Mock, ge-
storben 1473, der von der benachbarten Höfegruppe Voeck-
linghausen stammte.

Voecklinghausstraße

benannt nach der alten Höfegruppe Voecklinghausen.

Werdet Mitglied des
Bürger- und Verkehrsvereins
Essen-Rüttenscheid e. V.



JUWELEN
SCHMUCK
UHREN
SILBERGERÄT

D e i t e r am ★

Am Rüttenscheider Stern in der Karstadt-Passage

Heymannplatz

nach dem Heymannhof in Rütterscheid benannt.

Eduard-Lucas-Straße

Doktor Eduard Lucas, 1816-1882,
Gartenarchitekt und Obstzüchter.

Fridjof-Nansen-Straße

erhielt den Namen des Polarforschers Fridjof Nansen,
1861-1930.

Gummertstraße

in Erinnerung an den Essener Frauenarzt
Doktor Ludwig Gummert, 1864-1932.

Wittekindstraße

benannt nach dem Herzog der Sachsen, Wittekind, 785-812.

Wittenbergstraße

nach dem ehemaligen Wittenbergshof benannt.

Witteringstraße

benannt nach dem alten Witteringhof.

Wusthoffstraße

erhielt den Namen nach dem früheren Grundeigentümer Wusthoff.

Süthers Garten

Der frühere Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr in Rütterscheid, Fritz Süther, 1843-1894, hatte hier seinen Garten.

Kahrstraße

ein alter Grenzweg, der schon im Mittelalter Kargate hieß.

Kunigundastraße

Eine der Rütterscheider Straßen mit Frauennamen, benannt nach Maria Kunigunda, der letzten Fürstäbtissin von Essen von 1776 bis 1803. Maria Kunigunda lebte von 1740 bis 1826. Sie war Herzogin von Sachsen, Tochter des Kurfürsten von Sachsen und Königs von Polen, August. Als es mit ihrer geplanten Heirat mit Kaiser Joseph II von Österreich nichts wurde, ging sie nach Essen.

Rüttenscheider Straße

Es wird wohl kaum bekannt sein, daß unsere Rüttenscheider Straße im Volksmund einmal „Hippenstroot“ geheißen hat. Und das kam daher: Der Name dieser Straße war früher, weil sie an der Siechenkapelle vorbeiging, „Siechenstraße“. Das wandelte der Volksmund um in „Ziechenstraße“, woraus sich dann das Essener Platt mit „Hippenstroot“ entwickelte. Später wurde sie „Ernststraße“ und dann „Rüttenscheider Straße“ genannt.

* * *

So lassen viele Straßennamen die Erinnerung an bekannte Persönlichkeiten, Ereignisse und geschichtliche Begebenheiten in uns wach werden und beleben damit die Nüchternheit, die aus vielen dieser Bezeichnungen zu uns spricht.

Sie wecken in uns ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und fördern das Verständnis für ortsgeschichtliche Zusammenhänge, die uns den Weg weisen für den Dienst an der Gemeinschaft.

SCHULBÜCHER LEHRBÜCHER

FACHBÜCHER ROMANE POLITIK

KUNSTBÄNDE SCHALLPLATTEN



TH. NEHER

die Buchhandlung mit der persönlichen Beratung
43 Essen, Rüttenscheider Straße 75, Ruf 770038

PARKPLATZ ANNASTRASSE

Plaudereien

HUGO RIETH

Im Jahre 1727 wurde durch einen Vertrag zwischen der Essener Äbtissin Franziska Christina und der Thurn- und Taxischen Postverwaltung in Maa-seyk (Belgien) eine kaiserliche Reitpostlinie von Düsseldorf nach Essen eingerichtet. Diese Reitpost beförderte nur Post der Kanzlei des Stiftes.

Der Gebrande, der in der Nähe des Siechenhauses sein Anwesen hatte (nicht zu verwechseln mit dem heutigen Gebrandenhof), besaß den Schlüssel zum Schlagbaum an der Landstraße. In der Folge gab es etliche Beschwerden des Postillions bei der Kanzlei des Essener Stiftes, wie eine diesbezügliche Notiz aus dem Jahre 1736 zeigt, die im Essener Stadtarchiv vorhanden ist:

„Demnach der Düsseldorfische Postillion abermahlen untertänigst angezeigt, daß der gebrande am Siechenhaus unerachtet Vor- und nacher-gangenen Befehl, demnach seinen Schlagbaum Klägeren verschließen thäte, alß wird ermelten gebrande mit Vorbehalt schon verwirkter Brüchten hiermit nochmahlen bey straf von 10 ggl. anbefohlen, daß Klägern jedesmahl undt gleich den schlagbaum eröffnen solle.“

Essen, den 11. Sept. 1736“

ermelten = genannten

Brüchte = Strafe

gg. = Goldgulden

* * *

Karl Schorn, der im Jahre 1818 in Essen geboren wurde und später Landgerichts- und Kammerpräsident in Saarbrücken und Koblenz war, schreibt in seinen Lebenserinnerungen u. a. über die Postkutschenverbindung von Essen nach Düsseldorf:

„... Die Landstraßen befanden sich in sehr traurigem Zustande und nichts Außergewöhnliches waren die sogenannten Knüppeldämme, d. h. durch Auflagen von Reisig und Knütteln einigermaßen fahrbar gemachte Straßenstrecken, auf welchen der Wagen zum Schrecken der Insassen in bedenklichem Hin- und Herschaukeln schwankte. Ein solch berüchtigter Knüppeldamm befand sich auf der Essen — Werdener Chaussee an einer sumpfigen Stelle in der Nähe der jetzt noch vorhandenen Siechenhauskapelle.“

* * *

بفند پاررشدی

ORIENT-TEPPICHE

das große Fachgeschäft aus Persien

E. RASCHIDI • ESSEN

Hauptgeschäft: Essen, Alfredstr. 44/46 (neben der Post), Ecke Zweigerstr.
Duisburg, Mülheimer Straße 47/49 Groß- und Einzelhandel



Uhren von

ZentRa

Schmuck Bestecke Geschenkartikel aus dem Fachgesch

UHREN REINDER

Essen Rüttscheider Straße 164 **Eigene Werkst**

Die „Schlacht von Rüttscheid“

Es war so etwa vor 60 Jahren. Im „Josefsheim“ auf der Rüttscheider Straße geht abends gegen 23 Uhr plötzlich die Tür auf. Der Wirt schaut verwundert auf, denn ein Mann nach dem anderen marschiert da herein. Der letzte, es war der 42., knallt die Tür ins Schloß, daß die Wände zittern. Die nicht grade vertrauenerweckend aussehenden Männer trinken jeder sieben, acht halbe Liter. Dann gehen sie. Und vergessen zu bezahlen. Der letzte knallt wieder die Türe zu. Ehe der Wirt sich erholt hat, sind die Kerle verschwunden.

Am nächsten Abend um die gleiche Zeit ereignet sich auch der gleiche Auftritt. Die 42 Kerle verlangen Bier. „Erst müßt ihr die Zeche von gestern abend bezahlen“, weigert sich der Wirt. — „Bezahlen? 'ne Tracht Prügel kannst du haben.“ Sie randalieren und führen ein großes Wort. Man spürt, sie sind auf „Krakeel“, auf Krach aus. Einige Metzgergesellen, die unten auf der Kegelbahn die Kugel schieben, werden dort eingeschlossen. Aber keiner hat gemerkt, daß die Tochter des Wirtes, die dem Vater in der Gaststube hilft, verschwunden ist.

Plötzlich geht wieder die Tür auf. Der Lärm, den die Burschen vollführen, bricht jäh ab. Drei „Blau“ sind eingetreten. Kerle wie Bäume. Und da geht alles sehr schnell. Gerade als sich vier Revolver auf die Schutzleute richten, saust ein Stuhl in die Petroleumfunzel unter der Decke. Dunkel. Dann geht es los. Und wie. Die Polizisten haben ihre „Plempen“ gezogen und dreschen damit drauflos. Schreie, Flüche und Stöhnen. Ein Lärm wie in der Hölle. Nach einer guten Weile kommen weitere drei Schutzleute hinzu. Die „Plempen“ oder „Wimmelquieken“ bekommen viel Arbeit. Und unten auf der Kegelbahn schnaufen die kraftstrotzenden Metzgergesellen vor Wut, daß sie nicht mit zulangen können.

Nach einigen Stunden sitzen alle 42 auf der Revierwache im Rüttscheider Rathaus.

In der Ecke auf dem Ofen brodelt die Bouillon für die Polizisten. Plötzlich springt der Anführer der Kerle mit einem Satz über den Tisch und reißt die „Wimmelquieke“ vom „ollen Boßbach“ von der Wand. Ein anderer schnappt sich den Suppentopf und gießt seinen Inhalt auf die Schutzleute. Wiederum ein Tohuwabohu. Wieder treten Fäuste und „Plempen“ in Aktion. Aber um acht Uhr ist endlich Ruhe. Die sechs Gesetzeshüter haben die 42 Rowdies gezähmt.

Polizeiobermeister Obervoßbeck, der diese Geschichte (vor beinahe 20 Jahren) erzählte, hat sie selbst erlebt, denn er war einer von den sechsen.

Franz Thälker & Sohn

Tuchhandlung - Maßgeschäft

Gegründet im Jahre 1919

ESSEN - Brigittastraße 47 - Telefon 77 24 37

Damenhüte

UND *Pelze* HANNA OSTERHOF

Essen-Rüttenscheid Kahrstraße 3 Telefon 77 28 87

Beleuchtungskörper

Elektrogeräte

Anfertigen von Lampenschirmen

Kunstgewerbliche Geschenkartikel

W. Wisskirchen

Essen, Wegenerstraße 2, Telefon 77 43 90



Wilhelm Wälken

BÄCKEREI

KONFITOREI

LEBENSMITTEL

Rüttenscheider Straße | Reginenstraße 12
Gemarkenstraße 74 | Frankenstraße 252

Besonders zu empfehlen: Wälken's Lipper-Land-Brot

Und man glaubte dem 1,80 m großen Mann gerne, wenn er sagte: „Wir waren alles stramme Kerle.“ — Und sieht sie vor sich stehen: mit Pickelhaube, blauem, dreiviertellangem Rock mit silbernen Knöpfen, langer Hose und Stulpstiefeln. An der Seite baumelt der lange Krummsäbel, die „Wimmelqueike“ oder die „Plempe“. Und unter der Nase prangt der lange Schnurrbart, dessen Spitzen wie zwei lange Blitzableiter emporragen. Auch er gehörte damals beinahe zur Uniform.

*

Aber es waren noch Zeiten damals, wo auch der Schutzmann „noch mal eben einen trinken“ ging. Nach der Polizeistunde. Und es konnte dann passieren, daß dann plötzlich der „Minister von Rüttenscheid“, der Kommissar Hußmann, hinter ihm stand, der Wirt demselben aber tapfer aus der Patsche half und die 20 Mark Strafe wegen Überschreitung der Polizeistunde zahlte.

Es waren aber auch gemütliche Zeiten damals. Da kannte jeder Schutzmann genau die Bewohner seines Reviers. Wenn er Montag morgens durch sein Revier ging, wußte er, was am Samstag und Sonntag in den Familien passiert war. Und wenn dann Kumpel Heinrich einmal einen über den Durst getrunken hatte, sich dann stark fühlte und Radau machte, bekam er drei Mark Strafe. Da er die natürlich nicht bezahlen konnte, kam ein Haftbefehl. Der Wachtmeister stellte ihn zu. — „Mensch, Wachtmeister, du weißt doch genau, daß ich erst Samstag wieder Lohn kriege. Dann zahle ich ganz bestimmt.“ — Und der Wachtmeister hatte Verständnis. — „Ist gut, Heinrich.“ Am nächsten Samstag kam Kumpel Heinrich zur Wache und legte prompt einen Taler auf den Tisch. Es gab aber auch Dauerkunden, die bekamen regelmäßig jede Woche ein Strafmandat. Sie vertranken lieber das Geld und gingen in den „Kasten“. Aber es war alles so harmlos. Schlecht waren sie nicht. Der Wachtmeister kannte seine Kunden, und die ihn. Es war so eine Art Verbundenheit zwischen den Leuten und ihrem Wachtmeister. Kam es zu einem Handgemenge, wenn irgendwelche Rowdies ruppig wurden — sie kamen unter Garantie von auswärts —, so standen die Leute bestimmt auf der Seite der Polizei und griffen auch mit zu. Die Einheimischen hatten einen großen Bammel vor dem „Kittchen“. Denn wen einmal der „alte Gustav“ mit seiner „Minna“ nach Essen ins Polizeigefängnis in der Logenstraße — in die „Loge“ — gebracht hatte, war jahrelang eine Zielscheibe des Spottes.

Ausnahme machten hiervon die Stammkunden, die Originale. Und zu denen gehörte lange Jahre der „eiserne Wilm“. Der arbeitete fünf Tage in der Woche wie ein Berserker. Dann steckte er die Nase solange ins Glas, bis der letzte Groschen weg war. Wenn er so die nötige Stimmung hatte,

mußte er irgend etwas anstellen. Oder er legte sich eines Sonntagsnachmittags lang auf den Bürgersteig auf der Rüttenscheider Straße. Nur um die Polizei zu ärgern. Bis der Wachtmeister kam, ihn am Leibriemen packte und ihn wie ein Paket zur Wache schlepte.

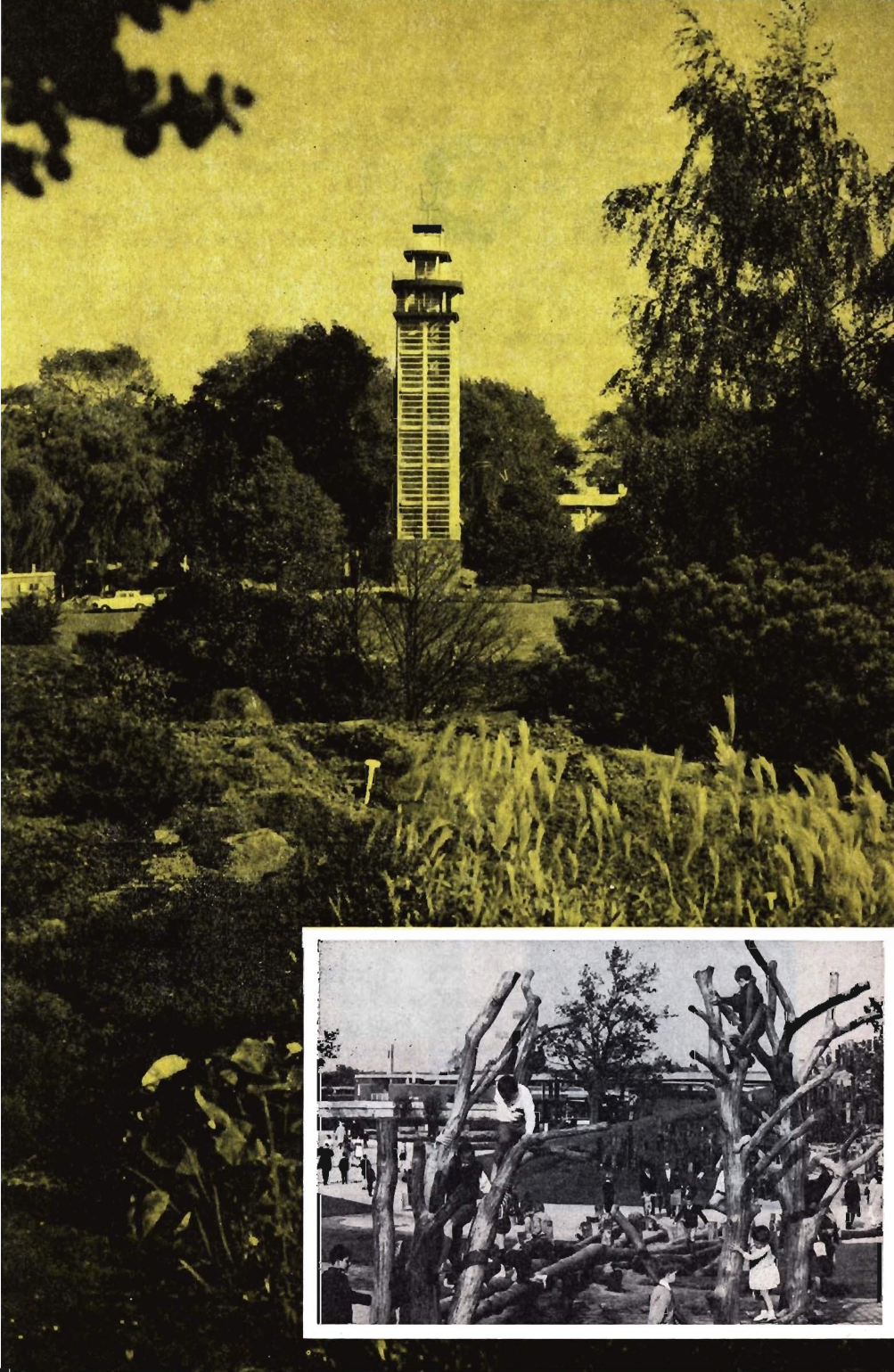
Ja das waren noch Zeiten damals, wo ein Schutzmann einsam seine nächtlichen Runden zog und über das Wohl der Bewohner „seines Reviers“ wachte. Mit Pickelhaube und „Wimmelquieke“ ...

* * *

KARL RICHTER

Aus alten Rüttenscheider Tagen: Begegnungen — Erinnerungen

Gestern nachmittag, das Wetter war ausnahmsweise einmal wieder schön, hielt es mich nicht zu Hause, ich mußte an die Luft. Gemächlich bummelte ich die Paulinenstraße entlang in Richtung zum „Uhlenkrug“. An der Ecke Girardetstraße — früher hieß sie Gerswidastraße — kommen mir zwei Herren im sogenannten gesetzten Alter entgegen. Ein flüchtiger Blick, ein Stutzen, Erkennen und dann großartige, freudige Begrüßung. „Mensch, Karl, Fritz, Heinrich, wie ist das möglich, daß man sich nach so langen Jahren einmal wieder trifft!“ „Was machst du noch, wie ist es dir ergangen?“ „Wo steckst du eigentlich, wo wohnst du?“ Fragen über Fragen. Und dann? „Das ist ein Grund zum Trinken.“ Also hinein zu Mühlmann und dann sitzen drei bei Wacholder und Pils zusammen, die zuletzt im Jahre 1920 die Bänke der Gerswidashule gedrückt haben. Dann wird erzählt, über all das gesprochen, was sich so in den langen Jahren getan hat, in Familie, Beruf, kurz, über all die Begebenheiten, die sich nun einmal so im menschlichen Leben abspielen. Und dann nach einer Pause: „Weißt du noch, damals?“ Ein Blick aus dem Fenster. „Kennst du noch unsern Paulinenberg?“ „Erinnert ihr euch noch? Wie oft haben wir damals hier im Winter bis in die Nacht hinein gerodelt? Immer von der Güterabfertigung hinunter bis Brüninghoff. Gegenüber, wo heute die Müller-Breslau-Straße mit ihren hohen Wohngebäuden beginnt, befand sich damals noch auf dem ehemaligen Tintelottschen Gelände eine Aschenkippe. Diese Rodelbahn auf dem Paulinenberg wurde selbst von unserem damaligen Klassenlehrer Sinning als die idealste und ungefährlichste im ganzen Stadtgebiet bezeichnet. Das galt natürlich für die Rodelbahn. Wenn sonst jemand den Paulinenberg als ungefährlich bezeichnen würde, hätte er unweigerlich mit dem Widerspruch des Bäckermeisters Spürkel zu rechnen, der auch heute noch sein Geschäft — Konditorei und Café — gegenüber von Mühlmann an der anderen Straßenecke führt. Wie oft sind ihm bzw. wohl sei-





alle drucksachen modern · sauber · preiswert

**heinrich wigge
essen west
dreesweg 13/15
ruf 60407**

nem Vater damals die Pferde vor den schweren Wagen der Speditionsfirma Hoppe oder Meisinger beim Versuch, in die Gerswidastraße einzubiegen, in die Schaufenster hineingeraten, sehr zum Schrecken des Besitzers und seiner Gäste. Gottlob gab es außer den Scherben und allenfalls Verletzungen bei den Pferden keine größeren Schäden.

Und dann unsere Schule! Wie stolz waren wir damals, Schüler der Gerswidaschule zu sein. Schon äußerlich unterschied sie sich durch die Form, durch den Verputz, die Stuckarbeiten von den damals allgemein üblichen, so tristen Ziegelbauten der anderen Schulen.

Welche andere Schule konnte wohl über ein Brausebad verfügen oder über einen Handarbeitsraum und eine Lehrküche für die Mädchen? Wohl kaum eine. Und dann der große Schulhof. Er war vom Hof der Christinenschule nur durch eine Plattenreihe getrennt. Wehe dem, der während der Pause diese Grenze überschritt! Die Lehrer achteten streng darauf, daß hier eine reinliche Scheidung zwischen den beiden Konfessionen erhalten blieb.

Aber dann kam der Krieg. „Wißt ihr noch, wie wir damals zur Rütterscheider Straße geeilt sind, als das Landwehregiment I mit Musik und Blumen in Richtung Hauptbahnhof marschierte, erinnert ihr euch noch an die Begeisterung?“ Bei Puls an der Ecke Emmastraße gab es Anstecknadeln zu kaufen mit so patriotischen Sprüchen wie: „Gott mit uns!“, „Gott strafe England!“, „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt!“ usw. Die Nadeln fanden damals reißenden Absatz. Für uns Schüler der Gerswidaschule bedeutete dieser Krieg ein Abschiednehmen von der uns so lieb gewordenen Schule, da sie als Kriegslazarett für verwundete Soldaten eingerichtet wurde. Die einzelnen Schulklassen wurden in anderen Schulen oder noch vorhandenen Baracken untergebracht. Wir landeten damals in einer Baracke, die im Hofe des Rütterscheider Rathauses stand. Ich kann nicht sagen, daß es uns dort schlechter gefallen hätte als in unserer eigentlichen Schule. Die Baracke stand in einem kleinen Hof, auf dem während des Krieges Heringe auf Bezugsmarken verkauft wurden. An diesen Hof schloß sich ein größerer an, hier wurden ringsum in Käfigen Exemplare unserer heimischen Vogelwelt gehalten, was für uns besonders im Anfang sehr interessant war. Unser eigentlicher Schulhof war aber die Martinstraße. Hier wurde Fußball gespielt, um die Wette gelaufen usw., und das, obwohl die Beamten der im Rathaus befindlichen Polizeiwache uns dabei zusahen. Ja, das waren noch Zeiten! Eine ähnliche Baracke stand übrigens noch an der Zweigert-, Ecke Alfredstraße. Dort leitete Lehrer Donges von der Hedwigschule eine Aufbauklasse. Immerhin waren wir doch froh, als wir gegen Ende des Krieges wieder in unserer alten Schule zurückkamen. Wir waren jetzt in der Ober-

Täglich frische Röstung

**DREI TÜRKEN
KAFFEE**



Martin Eichhorn · Essen

Tapeten Russ

Essen-Rüttenscheid

FARBEN, LACKE, BODENBELAG

Rüttenscheider Str. 90 - Ruf 77 12 00



Wir erwarten Sie gern

NORGE

AUTOMATISCHE REINIGUNG

ESSEN-RÜTTENSCHIED

Rüttenscheider Str. 127, Ruf 79 65 80

Hans Schützeberg

MALERMEISTER

**MALEREI · ANSTRICH
VERGLASUNG**

Essen, Klarastr. 19, Fernruf 77 13 39

klasse. Unser Magister war der Herr des Hauses, der „lange Hermann“, Rektor Brinken, ein manchmal humorvoller, meist aber strenger Herr. Wenn man heute versucht, Erziehungsprobleme mit psychologischen Methoden zu lösen, so bin ich der Ansicht, daß damals ein guter Rohrstock in den Händen der meisten Lehrer eine ungleich bessere Wirkung erzielte.

Die beiden Jahre bei Rektor Brinken gingen vorbei, es kam die Schulentlassung, der Ernst des Lebens begann. „Übrigens, wißt ihr noch, wie oft wir Mist für den „langen Hermann“ fahren mußten?“ Jedesmal 6—8 Schüler fuhren mit einem Handkarren in die Ställe der Firmen Hoppe oder Meisinger, wo der Karren hochvoll mit der duftenden Ladung geladen wurde, und dann ging es zum Garten des Rektors in der Nähe der Schillerwiese. Die Teilnahme an solchen Fahrten war „freiwillig“ — aber manch einer von uns hat es doch bereuen müssen, sich nicht freiwillig gemeldet zu haben. Ich denke da vor allem an unseren Schulkameraden W. Neumann, der heute auf der Klarastraße ein Uhren- und Goldwarengeschäft besitzt, er mußte damals schon in seiner Freizeit seinem Vater im Geschäft helfen, er mußte manches beim „Langen“ einstecken, nur weil er sich nicht an diesen freiwilligen Fahrten beteiligen konnte.

Aber alles geht einmal vorbei, — heute denkt doch mancher mit einer gewissen Wehmut an diese Zeit zurück, denkt vielleicht daran, wie er die Soldaten, die 1914 so schmuck- und unternehmungslustig auszogen, im Jahre 1918 wiedersah. Sie standen in kilometerlangen Kolonnen an der Norbertstraße mit ihren Wagen, verschmutzt, müde, abgemagert, froß, daß der „Schwindel“ vorbei war. Wir Jungen turnten auf den Wagen herum, um Andenken oder vielleicht auch etwas Eßbares zu erbeuten.

Vielleicht denkt er auch an die damaligen „Sensationen“, die Morde an der englischen Miß, dem Mädchen an der Norbertstraße, und der kleinen Anderheyden an der Eichenstraße. Heute etwas Alltägliches, damals eine Sensation. Halb Essen pilgerte damals zu den Tatorten, vielleicht nur, um das Gruseln zu lernen. Vorbei — vorbei!

Wenn ich heute abschließend zurückblicke und mir die Frage stelle, ob Rüttscheid damals schön war, so muß ich antworten: Rüttscheid war schön, — es ist auch heute noch schön und wird immer schön bleiben, — denn es ist ja unsere Heimat.

„Darum, Schulkameraden, ein letztes Prost dem Ort, wo wir so lange gelebt und so vieles erlebt haben, der unser Schönstes sah — unsere Jugend!“

* * *

Anvergessen
seid Ihr
Mahnung
und
Beispiel
für die
Lebenden

+

Der Vorstand des Bürger- und Verkehrsvereines im Jahre 1966

1. Vorsitzender	Karl Hohlmann
2. Vorsitzender	Theo Schmetz
1. Kassierer	Walter Thälker
2. Kassierer	Frau Scharenberg
1. Schriftführer	Erich Neff
2. Schriftführer	Gerda Lott

Beauftragte der Sparten

Handel, Handwerk
und freie Berufe

H. Nestler
F. Meinrich
S. Artz

Sport

W. Loeber
W. Thälker
H. Theissen

Kultur

W. Rückert
J. Metzmacher
H. Wilmers

Die Bürgerschaft

H. Arnolds

Dr. Genth

W. Morgenstern

H. Peters

Pressewart

D. Meyer

HEINRICH CONRAD · HOLZHANDLUNG

ESSEN-RÜTTENSCHIED, GIRARDETSTRASSE 48-54, TELEFON 77 47 51 / 52

HOLZER UND PLATTEN ALLER ART
SCHREINEREIBEDARF
HOLZWAREN · FURNIERE · TÜREN
ZUSCHNITTE VIELER PLATTENSORTEN

Drogerie Dieter Thiemann

Franziskastraße 2

Spezialabteilung Kosmetik und Foto

Bestgeschulte Fachkräfte beraten Sie.

Jede Hausfrau
kennt die

Express-Reinigung
Weigelt

43 Essen, Wehmenkamp 12

schnell und preiswert

Auch Annahme

Heißmangel
Wäsche
Oberhemden
Kittel
Hüte
Teppiche

NEUERÖFFNUNG!

Exklusiv-Atelier

Essen, Christophstraße 1a (neben Haus Hindenburg), Telefon 7811 62

Wir führen:

**Orient-Teppiche — Polstermöbel
Lampen — Gardinen — Bodenbeläge**

Aus dem Vereinsleben

Werbegemeinschaft Rüttenscheid

Gründung 1952, umfaßt Gewerbetreibende im Handel und Handwerk des Ortsteils Rüttenscheid mit dem Zweck des qualitativen Angebots und der gemeinsamen Werbung.

Vorsitzender	Kaufmann Erich Bettzieche,	Rüttenscheider Str. 46
Schatzmeister	Kaufmann Gerhard Kersten,	Rüttenscheider Str. 116
Beirat	Kaufmann Wilhelm Wälken,	Rüttenscheider Str. 84
	Gastronom Heinrich Arnolds,	Rüttenscheider Str. 187
	Kaufmann Klaus Rehkämper,	Rüttenscheider Str. 71

Rüttenscheider Männerchor „Loreley 1890“

Mitglied des Deutschen Sängerbundes (Sängerkreis Essen)

Chorleiter:	Josef Wilhelmi, Knautstr. 11
1. Vorsitzender:	Alfred Langen, Klarastr. 69
Ehrenvorsitzender:	Willi Rückert, Ulmenhof 19
1. Schriftführer:	Gerhard Piontek, Planckstr. 57
1. Kassierer:	Gustav König, Ursulastr. 14

Wir üben kameradschaftliche Geselligkeit, führen Konzertreisen und Liederabende durch und bieten unseren Familien erholsame Abwechslung.

Sangesfreudige Herren erwarten wir gerne an unseren Probeabenden, montags von 19.30 bis 21.30 Uhr im Probelokal Heinrich Arnolds, Rüttenscheider Str. 187.



Pelze

herbert **SOMMER**
Kürschnermeister

Große Auswahl in Jacken, Mänteln, Capes und Besatzfellen
Pelzreinigung - Elegante Maßanfertigung - Reparaturen

ESSEN, RÜTTENSCHIEDER STRASSE 102, RUF 79 32 97

Alexander-Buchhandlung

ANNEMARIE NIEFELING

Die Buchhandlung an der Rüttenscheider Brücke

Rüttenscheider Str. 162 - Fernsprecher 44 49 75

RAUM AUSSTATTUNG **Habig & Co. GmbH**

Polstermöbel - Sonderanfertigungen
Antike Kleinmöbel - Kunstgewerbe
Exclusive Lampen - Import und Großhandel

ESSEN - Rüttenscheider Straße 125 - Telefon 77 70 05

Modefriseur Koch

das Fachgeschäft für Damen und Herren
Parfümerie · Kosmetik

Essen-Rüttenscheid
Rüttenscheider Straße 137 · Telefon 77 71 77

Werkschor der Firma W. Girardet

1. Vorsitzender	Erich Jacobeit, Kahrstr. 19
2. Vorsitzender	Karl Wiesweg, Hedwigstr. 55
Schriftführer	Ingo Steih, Martin-Luther-Str. 93
Kassierer	Hans Wilkamsfeld, Hatzperstr. 242
Notenwart	Klemens Harms, Flachsmarkt 9
Chorleiter	Joseph Kämpf

Die Zusammenkünfte finden statt an jedem Montag von 17 bis 19 Uhr im Vereinslokal Arnolds, Rüttenscheider Straße 187.

Singgemeinschaft Gelsenberg

Vorsitzender und Schriftführer	F. Hering
Kassierer	W. Hüse
Chorleiter	G. Großjung
Vereinslokal	Gaststätte Knaup, Isenbergstr. 59 Zusammenkünfte dienstags von 18 bis 20 Uhr



Gustav Vosskübler

VDI-ELEKTRO-INGENIEUR

Ausführung elektrischer Anlagen und Reparaturen

**Lieferung aller elektrischer Geräte für Haushalt
und Gewerbe**

ESSEN - RÜTTENSCHIEDER STR. 136 - RUF 77 41 29



Seifen-Dietrich

Das altbekannte Fachgeschäft für
Seifen, Parfümerien, Bürsten, Haushaltswaren

Zentrale Essen-Rüttenscheid

Rüttenscheider Straße Ecke Christophstraße

Das führende
Fachgeschäft
für modische
und fußgerechte
Damen schuhe

Walter Schmidt

Essen, Krawehlstraße 4, Fernsprecher 77 35 05

Walter Ölschläger

EIGENE GOLDSCHMIEDEWERKSTATTE

*Juwelen * Silber * Uhren*

RÜTTENSCHIEDER STRASSE 107

BP-GROSSTANKSTELLE

Werner Grundmann

KFZ.-MEISTER

Essen, Annastraße 58-64, Fernruf 77 09 41

Sonntags und feiertags Tag + Nacht geöffnet

Großgaragen

Automobile

Inspektions-Dienste

Wagenpflege

Zubehör

Reifendienst

Schützenverein Rüttenscheid e. V.

Der Schützenverein Rüttenscheid e. V. besteht nunmehr 12 Jahre. Das ist, gemessen an dem Alter mancher anderer Vereine, kein langer Zeitraum.

Der Verein ist noch jung und entwicklungsfähig. Die Tatkraft seiner uneigennützig und von Idealen erfüllten Vereinsführer- und Organe haben den Schützenverein Rüttenscheid zu einem beachtlichen Mitglied in der großen Rüttenscheider Vereinsfamilie werden lassen.

Jeder Verein ist im Laufe seiner Entwicklung und Geschichte Höhen und Tiefen ausgesetzt, und auch der einzige Schützenverein unseres Stadtteils blieb nicht von einzelnen Rückschlägen und zeitweiliger Stagnation verschont.

Jahre nach der Gründung des Vereins schied sich die Spreu vom Weizen. Was nun in der Schützengemeinschaft blieb, das waren von zähem Willen und echtem Schützendenken erfüllte Männer aller Altersklassen. Eine vorzügliche Vereinsführung hat in den letzten dafür gesorgt, daß nicht nur das Sportschießen kräftige Belebung erfuhr, sondern auch inaktive Schützenkameraden sich stärker als bisher am Vereinsleben beteiligten.

Die Werbung von Jugendlichen für den Schützengedanken und die Pflege des Schützenwachstums wurden zu besonders wichtigen Aufgaben des Vereinsvorstandes.

Darüber hinaus ließ es sich die Vereinsführung auch angelegen sein, Verbindungen mit Schützenvereinen aus den niedersächsischen und westfälischen Gebieten anzubahnen und zu pflegen. Die Besuche dieser Gastvereine auf den Schützenfesten des Schützenvereins Rüttenscheid beweisen, daß die Pflege der Kameradschaft über den begrenzten örtlichen Bereich hinaus von großer Wichtigkeit für die Existenz eines gesunden Schützenwesens ist. Der Vereinsvorstand wird auch in der Zukunft nichts unterlassen, was zum Wohle des Vereins und des Stadtteils Rüttenscheid getan werden kann.

- | | |
|-------------------|---|
| 1. Vorsitzender: | Friedrich Meinrich, Essen, Annastr. 63-65, Postfach 484,
Telefon 77 27 73 |
| 1. Schriftführer: | Wilhelm Tischer, Essen, Kölner Str. 24 a, Telefon 70 37 12 |
| 1. Kassierer: | Heinz Knoth, Essen, Rüttenscheider Str. 199, Telefon 44 43 06 |
| Vereinslokal: | „Rüttenscheider Hof“, Gastwirt Otto Heidemann,
Essen, Rüttenscheider Platz 2, Telefon 77 38 84 |
| Schießstand: | Gaststätte Brüninghoff, Essen, Paulinenstr. 56, Telefon 77 32 02 |

Der Bürger- und Verkehrsverein Essen-Rüttenscheid e. V.
bittet seine Mitglieder und ihre Familien,
sowie die Freunde des Vereins, die Inserenten
bei ihren Einkäufen und bei Vergabe von Aufträgen
zu berücksichtigen.

Wir danken allen, die durch Aufgabe einer Anzeige
die Herausgabe des Rüttenscheider Jahrbuches 1966
ermöglichten.

Der Vorstand

Elektro-Installationen
Reparaturen
Beleuchtungskörper
Elektrogeräte

Hans Peters
Essen-Rüttenscheid

ESSEN · GUMMERTSTRASSE 18 · FERNRUF 44 49 23

Bewegung tut Not!

Es ladet ein:

Turn- und Sportverein Essen-Rüttenscheid 1887 e. V.

1. Vorsitzender:	Wilhelm Löber, Brigittastr. 37
2. Vorsitzender u. Schriftwart	Helmut Klimke, Holunderweg 33
Kassenwart:	Kurt Trilling, Franzisstr. 1
Oberturnwart:	Wilhelm Flores, Ruhrallee 5

In folgenden Abteilungen kann jeder mittun:

Turnen, Schwimmen, Prellball, Faustball, Handball, Tischtennis, Wandern, Leichtathletik.

60 Jahre Sportfreunde 07

Sportfreunde 07 wurde am 26. Mai 1907 in der Gaststätte Friedrich Schmitz an der alten Rüttenscheider Brücke aus der Taufe gehoben, kann also im nächsten Frühjahr auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken.

Die 1. Fußballmannschaft spielte längere Zeit in der höchsten Klasse und hat in der Vergangenheit mit vielen Vereinen der deutschen Sonderklasse die Klängen gekreuzt. Manchem Endspielteilnehmer um die deutsche Fußballmeisterschaft (u. a. Nürnberg, Saarbrücken, Kaiserslautern, Gelsenkirchen, Essen) war sie in Freundschafts- und Meisterschaftsspielen ein gleichwertiger und geachteter Gegner.

Die Handballabteilung, die nach dem 2. Weltkrieg den Spielbetrieb vorübergehend wieder aufnahm, trat im Jahre 1923 erstmals in Erscheinung. In der Spielzeit 1934/35 wurde die 1. Handballmannschaft Meister des Kreises Groß-Essen.

Auch in der Leichtathletik — der Königin des Sports — stellte Sportfreunde 07 in den vergangenen Jahrzehnten Bezirks-, Gau- und Verbandsmeister und trug bereits vor über 50 Jahren die ersten Klubkämpfe aus.

Die Jugendabteilung wurde im Jahre 1915 gegründet. Im Laufe der Zeit gingen Hunderte Jugendlicher durch diese Abteilung und nicht wenige davon machten sich im Sport einen Namen.

Vereinsheim ist seit 1946 die Gaststätte „Haus Kleinmann“, Essen-Rüttenscheid, Moritzstr. 50, Fernruf 44 46 04.

Das Training der Aktiven ist donnerstags ab 18 Uhr entweder in der Turnfesthalle oder auf den Plätzen der Festwiese.

Jeden Montag ab 20 Uhr Vereinsabend im Hause Kleinmann, wo auch Anmeldungen entgegengenommen werden.

Die Modefrisur in Schnitt, Form und Farbe

Wiersdorff
MODEFRISEUR

Das Fachgeschäft für moderne Haarpflege und Parfümerie
Essen · Rüttenscheider Straße 169 · Fernsprecher 77 49 41

Nähmaschinen



in allen Preislagen!
Ständig preiswerte
Sonderangebote.
PHILDAR-Wolle

Nähmaschinenhaus G. W. Schönrock
Groß- und Einzelhandel Am Rüttenscheider Stern

J. Morgan

vorm. Essener Schirmfabrik
Wilmsen & Morgan

STRÜMPFE SCHIRME WÄSCHE

Jetzt: Essen, Rüttenscheider Str. 124
Fernsprecher 77 35 61

GOLD- UND
SILBERWAREN

BESTECKE

UHREN

ANFERTIGUNGEN - REPARATUREN

Ernst Herre

Rüttenscheider Straße 25 - Fernruf 77 25 71

Blumen-Haas

Über

30

Jahre

Essen Rüttenscheider Straße 175 Fernruf 77 30 33

Helios-Welt-Blumendienst

Blumen zur Freude - Blumen zum Trost

DJK - Rüttenscheider Sport-Club 1924 e. V.

Die vergangene Spielzeit 1965/66 war für beide Abteilungen unseres Vereins sehr erfolgreich.

Es gelang unserer Tischtennisabteilung ein sehr seltener und wohl einmaliger Erfolg. Mit allen 3 Mannschaften wurde der Aufstieg in die nächsthöhere Klasse geschafft.

Die 1. Mannschaft stieg zur Amateurliga auf, die 2. Mannschaft zur Bezirksklasse und die Jugendmannschaft zur 1. Kreisklasse.

Außerdem belegte man beim Diözesansportfest der DJK im Herren-Einzel einen 3. Platz, im Jugend-Doppel den 1. Platz.

Die 1. Mannschaft unserer Fußball-Abteilung beendete die Saison mit einem guten Mittelplatz in der 1. Kreisklasse Süd-Ost. Gleichzeitig wurde sie Diözesanmeister der DJK und nahm an den Bundesspielen, die alle 4 Jahre stattfinden, in Düsseldorf teil. Hier belegte man den 3. Platz und wurde dadurch Gewinner der Bronzemedaille.

Unsere A-Jugend belegte bei den Meisterschaftsspielen einen 3. Platz und wurde ebenfalls Diözesanmeister der DJK. B-Jugend, C-Jugend u. D-Jugend wurden Meister ihrer Gruppe und nahmen mit wechselndem Erfolg an den Kreismeisterschaften teil.

Dieses gute Abschneiden ist nicht nur dem Trainingsfleiß zuzuschreiben, sondern spiegelt auch die gute Arbeit der Führungskräfte wider.

Unsere Jahreshauptversammlung fand im Juni statt, auf der folgender Haupt-Vorstand gewählt wurde:

1. Vorsitzender	Walter Thälker
Geistlicher Beirat	Kaplan Clemens Kampmann
2. Vorsitzender	Gerd Böning
Geschäftsführer	Norbert Nederkorn
1. Kassierer	Jürgen Gronowski
Sozialwart	Hermann Mensen

Fußball-Abteilung

Abteilungsleiter	Hermann Mensen
Fußballausschuß	Wilfried Nießen, Hermann Teigelacke, Helmut Richter Walter Wiesner, Günter Vorst
Jugendleiter	Heribert Assenmacher
Jugendausschuß	Willi Nessel, Berni Olhoff, Rudolf Thälker
Trainer	Manfred Schmidt
Hauskassierer	Willi Hoffmann
Platzkassierer	Edmund Dieter

Tischtennis-Abteilung

Abteilungsleiter	Dieter Schweighofer
Stellvertreter	Rolf Hucke
Jugendleiter	Ferdinand Hebekeuser
Kassierer	Ernst Eisfeld

Training Fußball

Senioren	mittwochs 18.30 - 20 Uhr, Sportplatz Walpurgisstr.
Jugend	dienstags 16 - 20 Uhr

Training Tischtennis

Senioren und Jugend	dienstags u. freitags 18 - 22 Uhr, Turnhalle Maria-Wächtler-Schule
---------------------	---

elektro-ingenieure
ingenieurbüro für
wärme- und elektrotechnik

beckhaus

ACEC
heiztechnik
kundendienst

essen, paulnenstraße 7

telefon 79 23 51/52

nachtstromwärmespeicher-anlagen



Fleischerei Willi Frins

30 Jahre

Spezialgeschäft feiner Fleisch-
und Wurstwaren, Essen
Rüttenscheider Str. 129, Ruf 77 76 32
Witteringstr. 99, Ruf 77 15 35

Haarfärben

nur im Fachgeschäft **SCHUREN**

ESSEN, Kahrstraße 7
Ecke Rüttenscheider Straße
Fernruf 77 44 35



Orient-Teppiche - Import

Alfred Weier KG - Essen

GROSS- und EINZELHANDEL

Durch persönlichen Einkauf in Persien europäischen
Zwischenhandel ausgeschaltet. Daher niedrigste Preis-
gestaltung.

Essen-Rüttenscheid - Alfredstraße 64
Gegenüber der Caltex-Tankstelle (Nähe Gruga) · Ruf 79 47 88

Reitclub Postillion

Vorsitzender	Hans Conzen, 43 Essen, Ruhrallee 6
Arbeitsausschuß	Karl Langensiepen, 43 Essen-Heidhausen Kotthaushang 14
	Werner Kleinrahm, 43 Essen-Rüttenscheid Rüttenscheider Str. 121
	Karl Sexauer, 43 Essen, Hans-Niemeyer-Str. 2 Frau Luca, 43 Essen-Rüttenscheid, Alfredstr. 53



„Wittenberghof“

EDUARD QUERBACH

Moderne Wagenpflege — Batterie-Ladestation

ESSEN — Wittenbergstraße 2-4 — Telefon 77 57 37

Gaststätte „Wittenberghof“

INH. HANS KALUZA

Die gepflegte Gaststätte - gute Küche durchgehend
bis 12 Uhr nachts - Gesellschaftsraum 50 Personen
Bundeskegelbahn

Im Ausschank: **Stauder- und Stern-Biere**
Telefon 77 21 46



Ihr Fachgeschäft bietet
Ihnen reiche Auswahl
in modischer Bekleidung

Hannelore Franke DAMEN- UND HERRENMODEN
ESSEN Rüttenscheider Straße 249, Nähe Flora Fernsprecher 44 47 73

das spezialgeschäft für gebrauchte fernsehgeräte

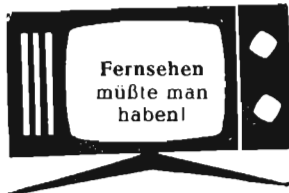
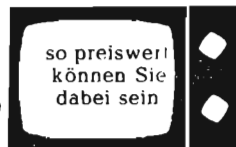


bild + funk, fernseher ab 48,-
bild + funk, großbild ab 78,-
bild + funk, mit 2 u 3 pr. ab 175,-
bild + funk, kombination, rundfunk
fernsehen plattenspieler ab 487,-
bild + funk, fernsehgeräte mit über-
nahmegarantie umtauschrecht inner-
halb 8 tagen bei neugerätekauf. daher
ohne risiko!

essen, rüttenscheider straße 173
bild + funk, neugeräte ab 487,-
bild + funk, 59er neugeräte ab 570,-
bild + funk, eigener kundendienst
und antennenbau telefon 77 97 71

**inzahlung-
nahme von
altgeräten**



ESSENER Kronen-Brauerei AG Essen
KRONEN ..wohl bekomm's!
BIER

Blindenvereinigung Essen e. V., Bezirksgruppe Rüttenscheid

Vereinslokal Brüninghoff, Franziskastraße!

Versammlung jeden dritten Samstag im Monat!

Vorstand

Bezirksgruppenleiter: Hans Artz, Essen-Margarethenhöhe, Waldlehne 84,
Telefon 71 16 57

2. Vorsitzender u. Schriftführer: Karl Josef v. Dahl, Essen-Rüttenscheid, Dehmratskamp 22,
Telefon 79 19 78

Kassierer: Erich Neff, Essen-Rüttenscheid, Giradetstr. 40, Telefon 79 72 81

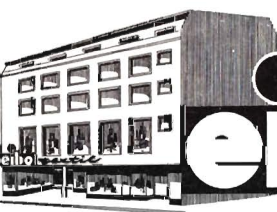
Altenbetreuung u. Fürsorge: Elisabeth Samuleit, Essen-Rüttenscheid, Franziskastr. 37,
Telefon 78 51 42

Beisitzerinnen: Helene Bittorf, Essen-Bredeneby, Meisenburgstr. 66

Hedwig Peus, Essen-Rüttenscheid, Giradetstr. 40,
Telefon 77 91 87

Beratungsstelle für Blinde montags bis freitags von 9-13 Uhr, Essen-Rüttenscheid, Giradetstr. 38

NEUER BLICKPUNKT IN ESSEN



eibo

textile

RÜTTENSCHIEDER STRASSE 106

eibo

TEXTILIEN

FÜR ALLE FAMILIEN

**Überragende Auswahl!
Hochwertige Qualitäten
bei niedrigsten Preisen!**

10 Jahre Rüttenscheider Karneval-Verein e. V.

„Am 30. Mai ist der Weltuntergang.....“

so singt man im Karneval, doch sagen die Narren nicht immer das, was sie wirklich meinen. Für den R.K.V. war es nicht der Weltuntergang, sondern der Gründungstag. Unter der Präsidentschaft von Jupp Hachenberg hat sich in den vergangenen 10 Jahren sehr viel getan. Er hat das Narrenschiff immer recht flott gefahren. Auch noch nach 10 Jahren sind alle Mitglieder der Meinung, daß es besser nicht sein konnte.

Auch in der Karneval-Session 1966-1967 werden unserem Verein durch seinen Präsidenten wieder viele frohe Stunden beschert, die sicherlich auch das Interesse der Rüttenscheider Bevölkerung und der Karnevalisten über den Stadtteil Rüttenscheid hinaus finden werden.

Vereinslokal und Geschäftsstelle:

Hotel Dörnemann, Klarastr. 68, Telefon 77 64 62

Geschäftsführer: Wilhelm Hendricks, Telefon 77 48 68

Karnevalsgesellschaft Essener Funken 1929 e. V.

Dem geschäftsführenden Vorstand gehören an:

Geschäftsführer und 1. Vors.	Friedhelm Jungius
2. Vorsitzender	Lutz von der Stein
Schatzmeister	Wilfried Kämper
2. Schatzmeister	Winand Plum
Protokollführer	Reinhard Erle
2. Protokollführer	Heinz Neumann
Pressewart	H.-Dieter von der Gathen
Kommandant	Josef Kleinjohann
Stellvertreter	Heinz von Hof

Auf Sitzungen der Gesellschaft erfreuen Sie als Büttenedner und Liedersänger unsere Mitglieder:

Lutz von der Stein	Willi Helle	Gert Schmitz
Heinz Winterstein	Wilfried König	Josef Metzmacher jr.
Günter Wölm	Rolf Knipp	Das Funkentrio

Mitgliederversammlungen: Jeden ersten Freitag im Monat, 20 Uhr, in der Gaststätte „Hohe Warte“, Inh. Heinz Grimberg, Essen, Steinhäuserstr. 26, Ruf 70 41 40

Stauder-Biere



BRAUEREI STAUDER • ESSEN



STERN BIERE



international



**STERNE DEUTSCHER BRAUKUNST
AUS DER STERN-BRAUEREI ESSEN**